
Die Juden in USA
über 100 Bild-
kumente
NTRALVERLAG DER NSDAP. FRANZ EHER NACH

DIE JUDEN

IN

USA



ÜBER
HUNDERT BILDDOKUMENTE
ZUSAMMENGESTELLT VON

DR. HANS DIEBOW

391.—420. TAUSEND



BERLIN 1941

ZENTRALVERLAG DER NSDAP., FRANZ EHER NACHF.

Das gegenwärtige Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Amerika, Franklin D. Roosevelt, hat erklärt, er wäre stolz darauf, wenn er von Juden abstammte. Ja, er wollte sogar die Möglichkeit, daß seine Familie sich von holländischen Juden namens Rosenfeld herleiten könne, keineswegs von der Hand weisen.

Der Mann, mit dem der Präsident sich hier so überaus freundschaftlich unterhält — (was für einen Witz haben sie da vom Stapel gelassen?) —, ist Fiorello Laguardia, der Oberbürgermeister von Neuyork. Laguardia ist Halbjude.

Bild unten zeigt: Laguardia eröffnet eine Sportsaison im Yankee-Stadion.



Mit einer von Deutschland oder Italien keineswegs provozierten Feindseligkeit gegen die totalitären Staaten hetzt der Präsident der USA. zum Kriege. Ernste Männer, die nicht nur in Amerika Ansehen genießen, erheben mit Besorgnis gegen diese gewissenlose und gefährliche Kriegshetze Protest. Der bekannte General Johnson schreibt in „Washington Daily News": „Wenn wir, wie Präsident Roosevelt zu befürchten scheint, bald Krieg haben, so ist das unsere *eigene Schuld*, denn niemand beabsichtigt uns anzugreifen. Bei uns gibt es leider genug Leute, die dauernd die Kriegstrommel rühren und dadurch in unsere Wirtschaft noch mehr Unruhe und Verwirrung bringen. Man erweist dem amerikanischen Volk keinen Dienst durch diese dauernden Alarmrufe. Der Hauptgrund unserer riesigen Arbeitslosigkeit ist das mangelnde Vertrauen zur Wirtschaft durch die falsche Politik Roosevelts. Zu der Ungewißheit über Steuern und andere ‚Reformen' Roosevelts kommt jetzt auch noch die Kriegsangst, die auf die Dauer unerträg-



Um die Wohlfahrt seiner physischen Konstitution ist der Oberbürgermeister von Neuyork in hervorragender Weise bemüht. Er hat ganz recht: wozu umkommen lassen, was sich die Arbeitslosen von Neuyork doch nicht kaufen können!

lich ist." Mit diesen paar Sätzen ist in nüchterner Form das ganze Elend der USA. unter dem Roosevelt-Regime skizziert. Was alles hatte dieser Mann einer 1933 aufhorchenden Mitwelt versprochen, und was hat er davon erfüllt? Sein Buch „Looking Forward" („Ein Ausblick"), erschienen im Frühjahr 1933, als Roosevelt eben Präsident geworden war, schildert die Vereinigten Staaten in einem Zustand schlimmer Verwahrlosung. Roosevelt geißelt darin die faulen Ausreden amerikanischer Politiker, an der Krise der USA. seien die europäischen Nationen schuld, als ein „klassisches Beispiel der Unverschämtheit". Heute weist er, keineswegs verschämt, auf „Nazisten und Faschisten" hin und erfindet mit nicht weniger klassischer Phantasie eine Kriegsbedrohung Amerikas durch Hitler und Mussolini. Wie ein Irrsinniger rennt dieser Mann dem Kriege nach, um nur ja um Him-

Daß Fiorello Laguardia, Neuyorks Oberbürgermeister, hier geradezu „Napoleonisches" an sich habe, diese Behauptung der amerikanischen Photofirma ist doch etwas zu byzantinisch formuliert. Die Windstoß-Frisur allein tut's nicht.



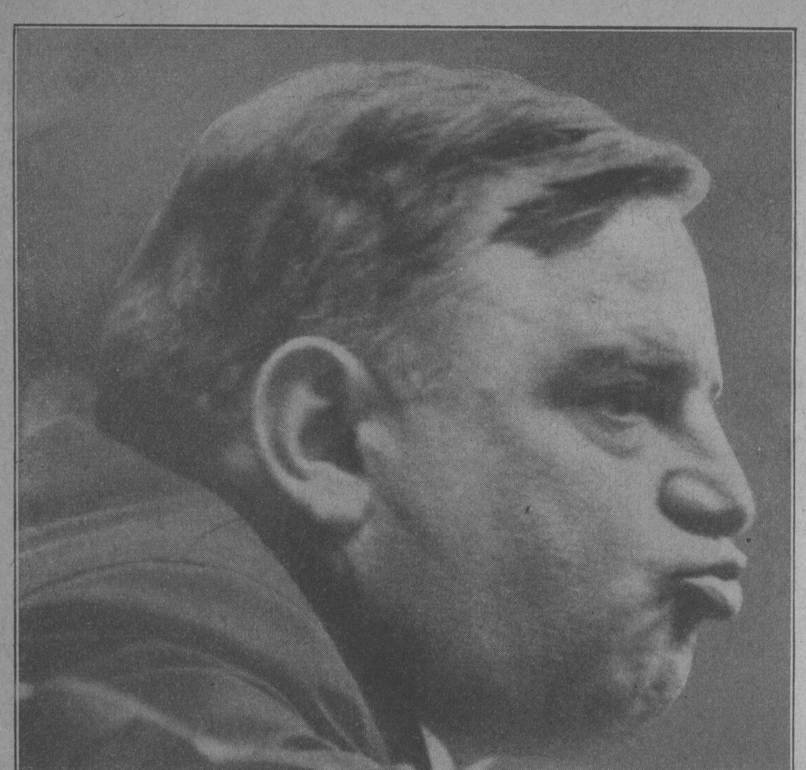
mels willen angegriffen zu werden. Zwei Fragen tauchen auf. Erstens: Was sagt das amerikanische Volk zu dem Wahn seines Präsidenten? Zweitens: Wer sind eigentlich die Kreise, die Roosevelts verhängnisvolle Politik begeistert mitmachen? — Es ist nahezu bewiesen, daß die Bevölkerung der Staaten von einer kriegerischen Verwicklung nichts wissen will. Das Neuyorker „Institut der öffentlichen Meinung" verkündete das Ergebnis einer Rundfrage, die sich auf die geplante Aenderung des nordamerikanischen Neutralitätsgesetzes bezieht. 84 v. H. der Einsender lehnte die Entsendung von amerikanischen Truppen und Kriegsschiffen nach

Vielleicht entspricht es dem Wesen des jüdischen Drittels der Neuyorker Einwohnerschaft, daß ihr kommunales Oberhaupt sich als ein Harlekin aufführt. Von allen anderen wird diese Grimasse sicher als peinlich empfunden.



Ganz wie früher bei uns: Sprecher der „Arbeiterpartei" sehen so aus — und die von ihnen verführten Arbeiter merken nichts und merken nichts! 1936 erklärte der Kommunistenhäuptling Browder in einer Rundfunkansprache, daß die Kommunisten bei den bevorstehenden Wahlen Laguardia ihre Stimme geben würden. Laguardias Privatsekretärin, eine Dame mit mächtigem Einfluß, heißt Betty Cohen.

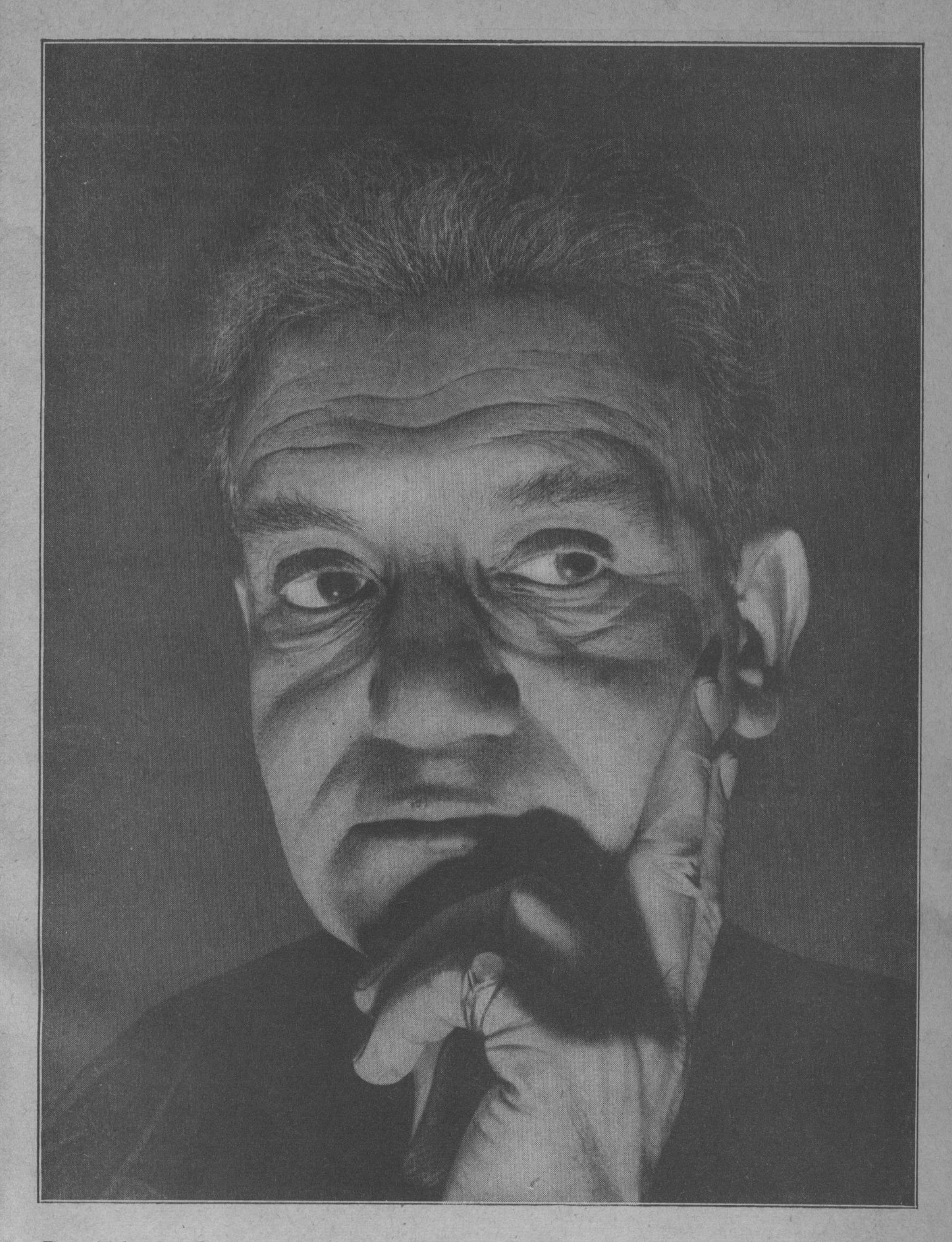
Uebersee ab. — In einem Leitartikel stellen die „New York Daily News" zu Roosevelts Kriegshetze fest. „Wir bedauern, daß Roosevelt sich so gebärdet. Wir hoffen, daß der Kongreß auch dann seine Ruhe bewahren werde, wenn Roosevelt sie verlieren sollte." — Der Journalist G. R. Brown (Hearst), der gegen den 25prozentigen Zuschlagszoll auf deutsche Waren protestierte, den Roosevelt eingeführt hatte, bezeichnet den Präsidenten von USA. als einen hysterischen Kreuzritter, der zum Kriege treibe. — Ebenso prophezeite Senator Borah, daß Roosevelts Politik „die wirksamste Methode sei, um Amerika in einen Krieg zu verwickeln". — Generalmajor Butler bezeichnete den Präsidenten als einen Nachahmer Wilsons: Es sei sein Plan, einen Krieg in Europa zu entfesseln und lange genug neutral zu bleiben, um dann zum Schluß einzugreifen und als „Retter der Zivilisation" dazustehen. „Aber —" so versicherte Butler, „es wird keinen Krieg in Europa geben, wenn nicht Roosevelt dazu den Anstoß gibt." Wie stark Roosevelt an dem Krieg der europäischen Plutokraten gegen Deutschland interessiert ist, wird von Tag zu Tag klarer. Es sind gewichtige Stimmen, die schon vor Jahren gegen den höchsten Beamten der Vereinigten Staaten den schweren Vorwurf erhoben, daß er — und noch dazu ohne Sinn und Recht — einen Krieg gegen die Achsenmächte vom Zaune brechen wolle ... Man muß sich die Kreise ansehen, die zu der ständigen Umgebung des Präsidenten von USA. gehören, muß seine Ratgeber betrachten, die Personen seines besonderen Vertrauens, um zu wissen, weshalb und wofür „Mister President" seine hysterischen Kriegsrufe erschallen läßt. Der von der Roosevelt-Clique ersehnte Kreuzzug ist in Wahrheit ein Rachezug gegen das Hakenkreuz! Roosevelt braucht neuen Kredit. Die Juden bewilligen ihn und präsentieren — Rüstungsvorschläge. Die Kriegsindustrie der Staaten, vorwiegend von Juden kontrolliert, schlingt wieder wie immer Dollar-Milliarden Und wieder wird der Jude die Schwurfinger erheben und beteuern, daß er an der Kriegsrüstung des Landes keinen Cent verdient habe



Man braucht nicht Zoologe zu sein, um zu dieser, von glücklicher Kamera erhaschten Rednergebärde, unverzüglich die passende Aehnlichkeit zu entdecken.

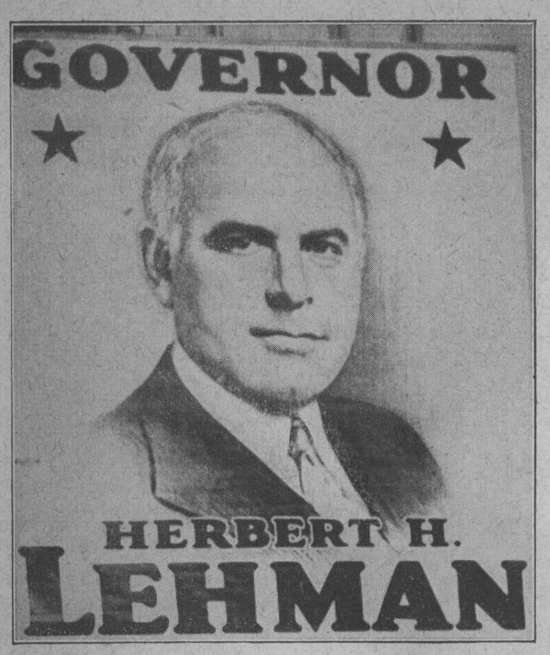


Unten: Dieser unflätige Beschimpfer des Führers hat ein ausgesprochenes P e c h: 1937 gab er dem Dritten Reich noch zwei Jahre Galgenfrist. Er ist entschieden der komischste Typ unter den kleinen Propheten



Der jüdische Richter: Markus Pecora. Dieser Korruptionsschützer fiel während des Riesenskandalprozesses um den Chef von Tammany Hall, der Neuyorker demokratischen Organisation, James J. Hines, dem Staatsanwalt Dewey in die Parade, als eine Verurteilung des Hines unvermeidlich schien. Der Prozeß wurde „abgesagt". (A. Ey im „Angriff"). Hines, schließlich verurteilt, wurde dennoch freigelassen!

Wie Künstler wohl das Bild des Teufels fanden?
Ich fühl's: der Jud' hat hier Modell gestanden!



„Es gibt ein Volk in Amerika, das niemand wirklich kennt, — das ist das jüdische."

Der Jude Dr. S. Margoshes
Hauptschriftleiter
des „Jewish National Day" NY.

Ein bezeichnendes Beispiel für die Tarnungsmanöver des Judentums: das Plakat für die Wahl zum Gouverneur des Staates Neuyork zeigt einen 100prozentigen Amerikaner, den man physiognomisch unter die besten Präsidenten reihen könnte . . .

. . . Wenn man sich aber diesen Gouverneur, der ein enger Freund des Präsidenten Roosevelt ist, einmal bei Lichte besieht, so findet man einen über seinen Wahlsieg triumphierend grinsenden Juden mit Schnurrbart in den Nasenlöchern. Die orchideengeschmückte Sarah lächelt . . . Gouverneur Herbert H. Lehman, orthodoxer Jude, hat dank seiner Macht in zahlreichen Fällen Gangster begnadigt.

„Organisieren, organisieren, organisieren, bis jeder Jude sich erheben muß und gezählt wird — gezählt auf unserer Seite, oder um sich, wissentlich oder unwissentlich auf die Seite der wenigen zu schlagen, die gegen ihr eigenes Volk sind."

Louis D. Brandeis: „Zionismus" S. 113, 114

Dieser stark erheiterte Jude ist bis vor kurzem Mitglied des aus neun Personen bestehenden Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten gewesen, in dessen Händen die Macht liegt, Gesetze anzunehmen oder abzulehnen: es ist Louis Dembitz Brandeis.



Hier eben ist er im Begriff, zu Präsident Roosevelt zu fahren, um mit ihm das Problem der jüdischen Flüchtlinge zu besprechen. Zwecks erleichterten Physiognomiestudiums wurde das Ponim oben in Vergrößerung wiederholt. Der Jude Brandeis hat eine im Schulwesen des Staates Neuyork tätige Tochter, die im übrigen in kommunistischen Versammlungen als Agitatorin auftritt. Er selber ist Zionist.



Professor Felix Frankfurter — man nennt ihn das einflußreichste Individuum in den Staaten — ist an Stelle des alten Juden Brandeis in den Obersten Bundes-Gerichtshof eingezogen. Er ist politisch linksradikal gerichtet.

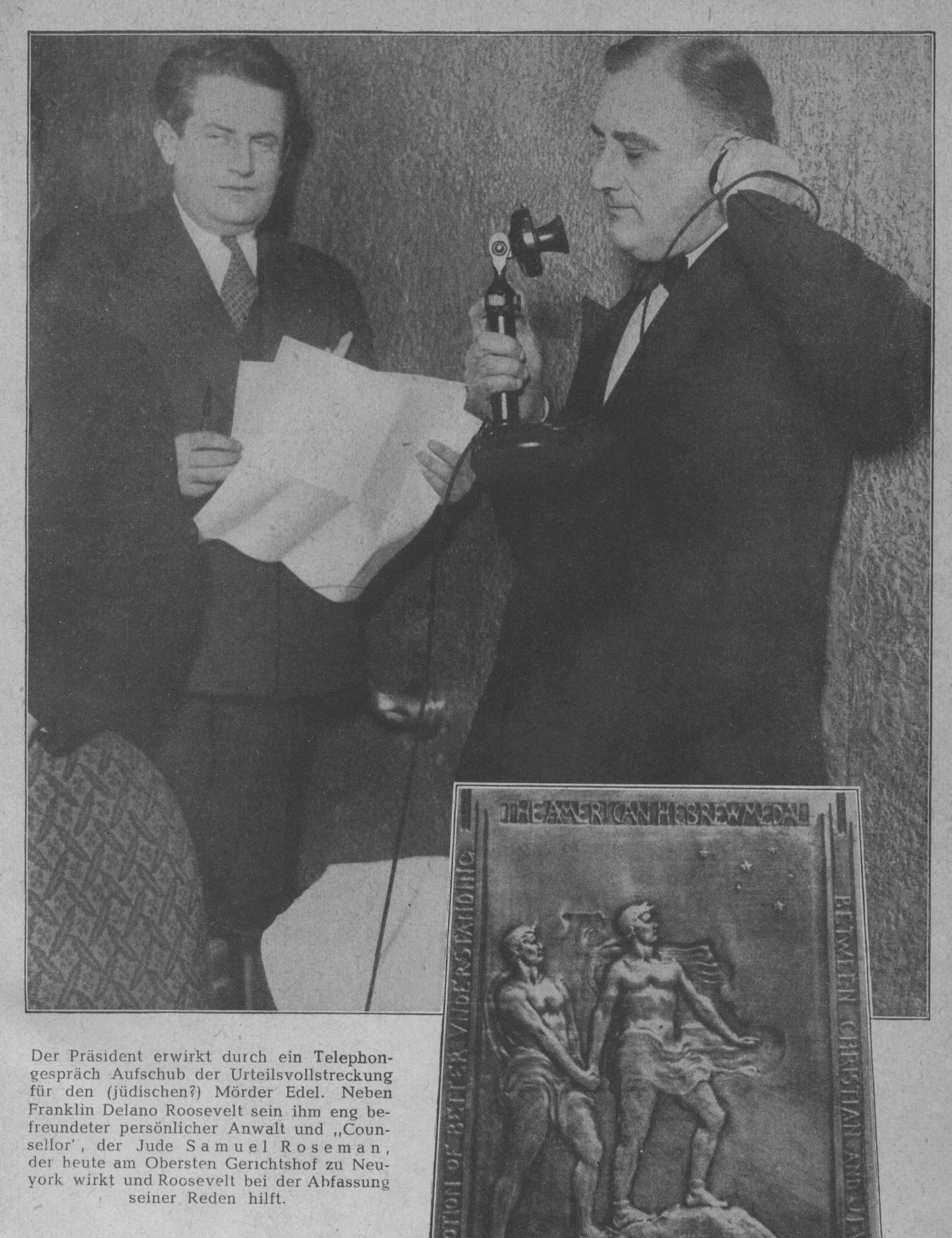


Er fordert völlige Ausrottung des deutschen Volkes

Theodor Kaufman, Präsident der amerikanischen Friedensliga und engster Mitarbeiter des Rooseveltberaters Samuel Roseman (s. S. 13), hat ein Buch geschrieben, das unter dem Titel „Deutschland muß sterben" in großer Auflage herausgebracht worden ist. In jüdischen Literatenkreisen von Neuyork wird erzählt, daß Roosevelt die Hauptpunkte dieses Buches angeregt und wichtigste Teile selbst diktiert habe. In diesem Buch wird das Vernichtungsprogramm des deutschen Volkes entwickelt: „1. Die deutsche Wehrmacht wird gefangengenommen (!), sterilisiert und in Arbeitskommandos . . . verteilt. 2. Die deutsche Bevölkerung, und zwar Männer unter 60 Jahren und Frauen unter 45 Jahren, wird sterilisiert. Somit ist das Aussterben des deutschen Volkes innerhalb von 2 Generationen sichergestellt."



Staatssekretär C o r d e l l H u l l (Nichtjude) ist jüdisch verheiratet. Seine Vorliebe für die hebräische Rasse ist damit erwiesen. Sein enger Mitarbeiter Leo Pasvolsky ist Jude. In seinem Ministerium des Auswärtigen wimmelt es von Hebräern. Hat er die Nase nicht bald voll?



Der Präsident erwirkt durch ein Telephongespräch Aufschub der Urteilsvollstreckung für den (jüdischen?) Mörder Edel. Neben Franklin Delano Roosevelt sein ihm eng befreundeter persönlicher Anwalt und „Counsellor", der Jude Samuel Roseman, der heute am Obersten Gerichtshof zu Neuyork wirkt und Roosevelt bei der Abfassung seiner Reden hilft.

Die höchste Auszeichnung, die das amerikanische Judentum irgendeinem Gönner zu verleihen vermag, ist die „Medal" (Plakette) des „American Hebrew". Sie wird für Verdienste um Förderung des besseren Verständnisses zwischen „Christen" und Juden in Amerika erteilt. 1937 wurde sie Laguardia verliehen, 1938 Franklin D. Roosevelt.



A Vote for Roosevelt
Is a Vote for Conniving Jews!

IT HAS HAPPENED IN RUSSIA ... IT IS HAPPENING IN SPAIN ... IT IS WELL ON ITS WAY IN FRANCE ... AND IF YOU KEEP MR. ROOSEVELT AND HIS JEWS IN WASHINGTON IT WILL CERTAINLY HAPPEN HERE.

Vote Gentile --- Defeat Roosevelt!

„Ist Amerika bedroht?"

Am Rednerpult zeigen wir Mister Channing Pollock, einen Schauspiel-Autor, der die Ansicht vertritt, daß das „unamerikanische Denken" (wie die Juden von USA. die Judenabwehr nennen) unaufhaltsame Fortschritte mache.

Ein Flugblatt gegen Roosevelts Judenfreundschaft: „Wer für Roosevelt stimmt, gibt seine Stimme den Juden" lauten die Schlagzeilen dieser Aufklärungsschrift mit den Bildern der engsten jüdischen Mitarbeiter des Präsidenten von USA. Das Ergebnis? Die jüdische Diktatur im Zeichen von Sichel, Hammer und Davidstern!



Erste Frau auf einem amerikanischen Ministersessel — eine Jüdin?

Die Leiterin des Arbeitsministeriums der Vereinigten Staaten heißt Frances Perkins. Nach ihren Angaben ist sie in Boston am 10. April 1882 geboren. In erster Ehe war sie mit einem Paul Wilson verheiratet. Dieser Wilson hat nach dem Standesamtsregister des Jahres 1910 eine Ehe in Newton im Staate Massachusetts geschlossen, aber nicht mit einer Frances Perkins, sondern mit Mathilde Rebecca Wutzky, die nach ihrer eigenen Aussage in Rußland geboren wurde. Ein Blick auf das Profil der Ministerin Perkins macht die Behauptung der Chikagoer Zeitschrift „The Immigration Crew" glaubhaft, daß Frances Perkins mit der in Rußland geborenen Jüdin Mathilde Rebecca Wutzky identisch sei. Frau Perkins, in deren Händen die letzte Entscheidung über Streikbeschlüsse der fast ausschließlich von Juden geführten Gewerkschaften ruht, hatte sich 1939 gegen den öffentlichen Vorwurf kommunistischer Gesinnung vor dem Disziplinargerichtshof in Washington zu verteidigen. Heute würde sie das gewiß nicht mehr nötig haben.

„Der Kommunismus wurde geplant und ausgebrütet im Lager Israels."

Der Jude B. A. M. Schapiro
Direktor der hebräisch-christl. Publikationsgesellschaft, NY.
in „Amerikas große Bedrohung"



Peinlicher Pomp bei so viel Schönheit

Links: Die Schwägerin des Finanzministers Henry Morgenthau, Frau Richard B. Mellon-Pittsburgh. Die Leute auf der Straße lachen.

Jahwes „auserwähltes Volk" wird auch in „Gottes eigenem Land" (wie Amerika bisweilen genannt wird) nicht bis in den Himmel wachsen. Dafür sorgen die Juden merkwürdigerweise schon selber. Nie wird ein Nichtjude seinen Reichtum so schamlos provozierend zur Schau tragen. Da lachen die Yankees wie die Hühner. Im Glück ist der Jude — zum Glück — noch immer frech und anmaßend geworden. Diese Eitelkeit, sich im Glanz



Finanzminister des judengesättigten Staatenbundes ist natürlich ein Jude: Henry Morgenthau. „Durch Heirat ist er mit dem jüdischen Gouverneur des Staates Neuyork, Herbert Lehmann, verwandt, sowie mit den Seeligmans und Wertheims, den Lewisohns und Warburgs und den Inhabern der Firma Kuhn, Loeb u. Co." (O. Krainz).

seiner Machtfülle sonnen zu müssen (eine echt niederrassische Eigenschaft), wird ihm meist zum Verhängnis. Denn wenn die vom Juden ausgebeuteten Arbeitssklaven denselben Burschen der sich noch vor kurzem als ihr Freund, Leidensgenosse, Vorkämpfer und als abgerissener Proletarier aufspielte, jetzt im strotzenden Reichtum von Samt und Seide sehen, werden sie doch allmählich stutzig

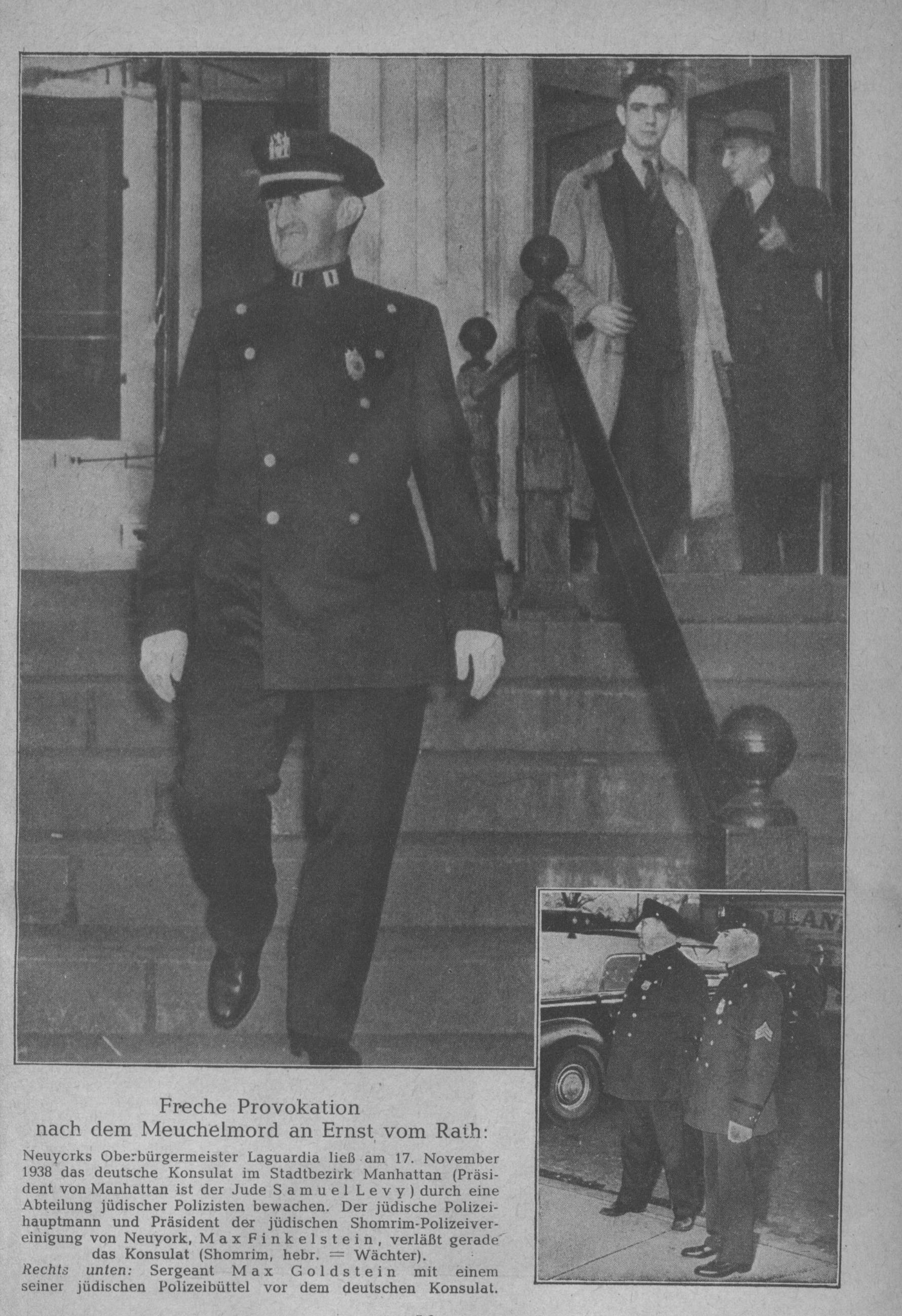
wenn's . . auch . . lange dauert!



„Zu verkaufen durch Abraham Pereira Mendes ein Posten tüchtiger junger Neger...“ So hieß es in einer der ersten Anzeigen, durch die der Menschenhandel in Schwung gebracht wurde. Die jüdischen Sklavenhändler haben mit dem bitteren Schicksal unglücklicher Menschen Mammutvermögen verdient.

„Obwohl die Juden unter sich seit Jahrtausenden allen völkischen Gesetzen der Erhaltung ihrer Rassereinheit streng nachgehen und gerade in Amerika einen abgesonderten Fremdkörper bilden, und auch alles tun, um ihn als solchen zu erhalten und zu entwickeln, so treten sie nach außen hin stets für das Gegenteil ein: sie sind energische Gegner jeder Rassenabsonderung, sogar der der Neger. Sie verspotten die Gesetze der Rassenerhaltung und sie sind die stärksten Verfechter der Theorie des amerikanischen ‚Schmelztiegels‘, der angeblich eines Tages aus jenem Gemisch von Völkern, Rassen und Nationalitäten ein ‚völlig neues‘ amerikanisches Volk hervorbringen wird, nachdem sämtliche Neger, Chinesen, Japaner, Indianer, Malaien, Armenier und Juden sich weiße, amerikanische Frauen genommen und ihre Kinder sich wiederum gekreuzt haben. Wenngleich man vor einem solchen grauenhaften Gemisch zurückschrecken mag, so wird dieses Ziel ernstlich im ganzen Lande gepredigt. Dabei ist sich der Jude des schließlichen Resultates wohl völlig bewußt: seine Rasse wird dann die einzig reine sein, die übrig geblieben ist, worauf es für ihn eine Kleinigkeit sein würde, diesen undefinierbaren Haufen zu beherrschen und zu versklaven.“

Othmar Krainz (Juda entd. Amerika, S. 207)



Freche Provokation
nach dem Meuchelmord an Ernst vom Rath:

Neuyorks Oberbürgermeister Laguardia ließ am 17. November 1938 das deutsche Konsulat im Stadtbezirk Manhattan (Präsident von Manhattan ist der Jude Samuel Levy) durch eine Abteilung jüdischer Polizisten bewachen. Der jüdische Polizeihauptmann und Präsident der jüdischen Shomrim-Polizeivereinigung von Neuyork, Max Finkelstein, verläßt gerade das Konsulat (Shomrim, hebr. = Wächter).
Rechts unten: Sergeant Max Goldstein mit einem seiner jüdischen Polizeibüttel vor dem deutschen Konsulat.



Wilder Hetzer gegen Deutschland

Der Neuyorker Rechtsanwalt Samuel Untermeyer spricht in einer zionistischen Versammlung.

Unten:

Samuel Dickstein, Ostjude und Vorsitzender des Einwanderungsausschusses, holte sich vor dem Repräsentantenhaus mit seinen deutschfeindlichen Untersuchungsanträgen gegen den 200 000 Mitglieder umfassenden Deutschamerikanischen Volksbund eine empfindliche **Niederlage**

Ein jüdisches Kleeblatt

Max Steuer *(links)*, Samuel Untermeyer *(Mitte)* und Rabbi Dr. Stephen J. Wise. Rabbi Wise, Schwiegervater des Besitzers der Zeitung „New York Times", Adolph S. Ochs, ist eine der führenden Persönlichkeiten des Weltjudentums.

*



Professor Albert Einstein, im System-Deutschland von einer alles Jüdische in den Himmel hebenden Presse als ein „zweiter Newton" gefeiert, betätigt sich vorwiegend in der zionistischen Gruppe.



Links: Jüdische Emigranten aus dem Reich. Überall fallen sie durch ihre elegante Kleidung auf. Die amerikanisch-jüdische Presse bemühte sich, rührende Szenen von der Ankunft der Emigranten zu veröffentlichen. Indessen — jüdischerseits sieht man in den USA. die Einwanderung von Rassegenossen doch mit sehı geteilten Gefühlen an. Noch hat man zwar alle öffentliche Macht in Händen. Aber wird das trotz des Anwachsens des Antisemitismus so bleiben?

„Dem Naziterror entronnen. Jetzt kann er lachen und seine Zigarre rauchen", so sagt die Neuyorker Bildagentur zu dem Photo. Immerhin scheint ihm, wenn wir uns ebenfalls eine Bemerkung erlauben dürfen, der Naziterror ganz gut bekommen zu sein.



Noch gar nicht an Land — und schon Amerikaner

„Sie bringen aber", sagt Henry Ford über die jüdischen Emigranten in seinem Buche ‚Der internationale Jude', „gegen die hiesige Mehrheit dieselben Gefühle mit, die sie in ihrem bisherigen Wohnsitz gehegt haben Sie mögen das Land Amerika freudig begrüßen, gegen die Mehrheit des amerikanischen Volkes werden sie ihre eigenen Gedanken haben . . . Sie sind Juden in vollem Bewußtsein, und man wird sie als solche spüren."

„Der amerikanische Jude ‚assimiliert' sich nicht. Dies muß festgestellt werden, nicht als Vorwurf, sondern als Tatsache. Der Jude könnte, wenn er wollte, im Amerikanertum aufgehen, aber er will nicht. Wenn außer dem Gefühl der Beunruhigung, das seine ungeheure Bereicherung erzeugt, irgendein Vorurteil gegen ihn in Amerika besteht, so nur wegen seiner Abgeschlossenheit . . . Dann aber sollte er auch nicht, wie er es gern tut, diese Abgeschlossenheit zu einem seiner Beschwerdepunkte gegen die Nichtjuden im Ganzen machen."

Henry Ford:
„Der Internationale Jude"

„Amerika wird sich noch als die undankbarste unter allen Nationen erweisen Amerika wird uns vertreiben, wie Spanien, England und Frankreich uns vertrieben haben, mit dem Unterschied, daß es für die Juden keine Rückkehr nach Amerika geben wird. Ein Jahrhundert ungefähr bleibt uns noch in Amerika — vielleicht mehr, vielleicht etwas weniger. Viel mehr aber kann es nicht sein. Dann wird die Verfolgung beginnen. (Die Feuer, die jetzt schwelen, werden aufflackern. Der Tiegel wird kochen und überlaufen.) Der Antisemitismus in Amerika ist von dem in allen anderen Ländern verschieden. Wenn Sie den Dingen auf den Grund gehen, werden Sie finden, daß immer irgendein geistiger Antrieb hinter unserer Vertreibung aus anderen Ländern gestanden hat. In diesem Lande ist aber der Antisemitismus reine Ungehobeltheit . . ."

Samuel Roth in „Now and Forever"

Abgedruckt bei Georg Leibbrandt: „Jüdische Weltpolitik in Selbstzeugnissen" (Zentralverlag der NSDAP.)

„Das Ghetto ist kein amerikanisches Werk, sondern eigener Einfuhrartikel der Juden. Sie haben sich als eine scharf unterscheidbare Gemeinschaft abgesondert. Hierüber sagt die ‚Jüdische Enzyklopädie' folgendes: ‚Die gesellschaftliche Organisation der Juden in Amerika unterscheidet sich in der Hauptsache wenig von der in anderen Ländern; ohne



In Neuyorks East-Side, dem im Osten gelegenen Elendsviertel, beginnt manche jüdische Karriere. Handel mit alten Kleidern, Handel mit Abfällen aller Art wird immer jeglicher gewerblichen Arbeit vorgezogen.

Der Strom jüdischer Einwanderer pflegt sich stets in den Städten, ganz selten oder nie auf dem flachen Land anzusiedeln. Die aus Polen und Galizien zu vielen Tausenden nach USA. gewanderten Ostjuden haben in scheinbar höchster Bescheidenheit bei den Negern in den Elendsvierteln von Neuyork ihre Raubzüge begonnen.

irgendwelchen Zwang ziehen es die Juden vor, in enger Nachbarschaft miteinander zu wohnen. Diese Eigenart besteht noch immer'."

Henry Ford:
„Der internationale Jude."

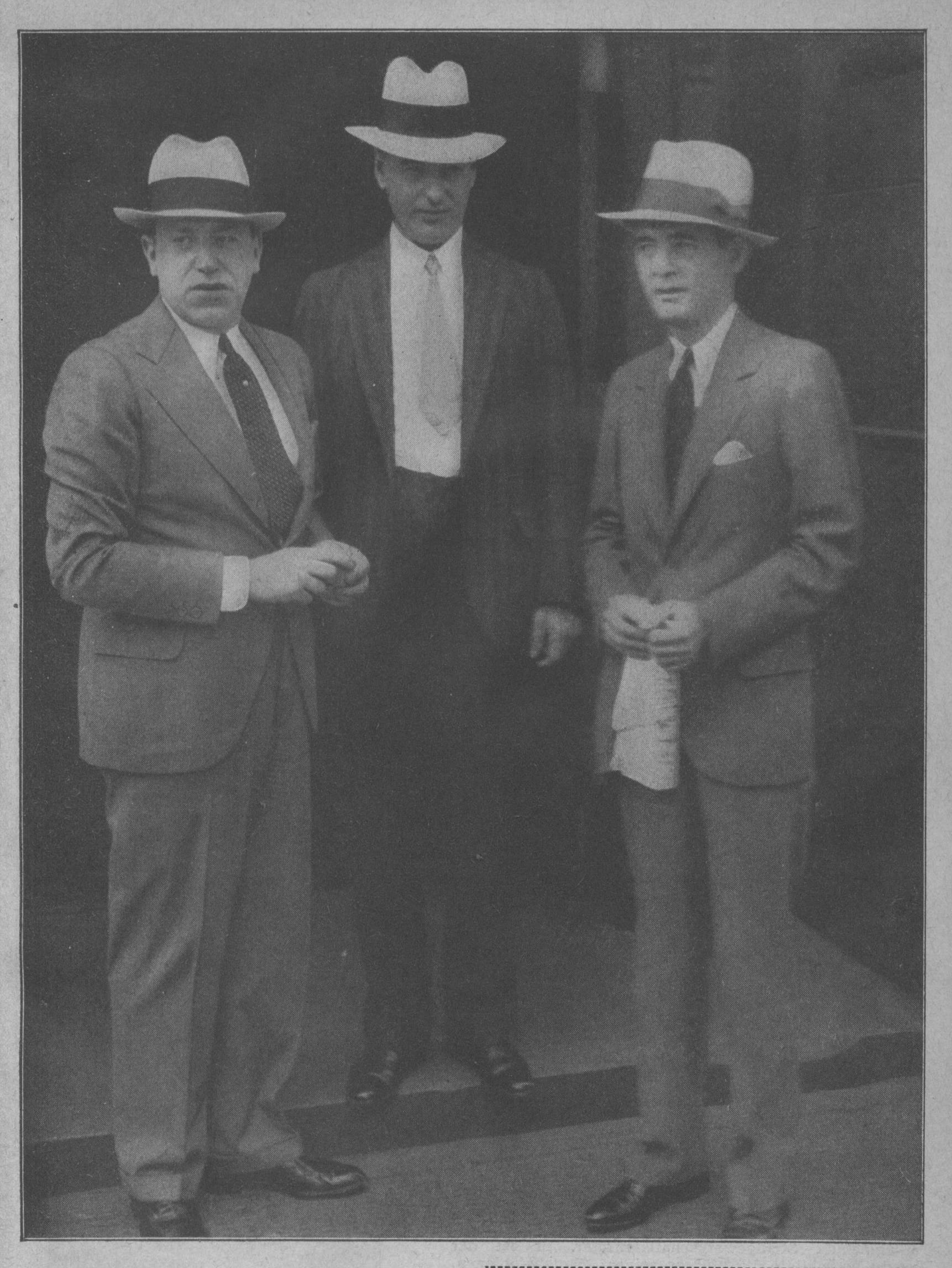


Nicht lange, da haben sie kleine Läden, Badstuben, Kramhandlungen, Geflügelschlächtereien, Eier-„Zentralen". Der Aufstieg kann beginnen, ganz gleich mit welchen Mitteln.



Das amerikanische Gangstertum ist eine fast ausschließlich jüdische Angelegenheit. Erst vor einiger Zeit gelang es dem Staatsanwalt Dewey, einen ganzen Konzern von meist jüdischen Verbrechern, an deren Spitze ein jüdischer Gangster mit dem Spitznamen „Lucky, der Spatz" stand, auffliegen zu lassen. Die Verbrecher hatten das Unzuchtwesen in Neuyork zu ihrem Nutzen organisiert und von allen Bordellen eine millionenschwere Abgabe erpreßt.

Die Zahl der an gewaltsamen Verbrechen beteiligten Juden ist bei weitem größer, als die Judenzeitungen wahrhaben wollen. Der hier abgebildete Gangster Arthur Flegenheimer, der sich „Dutch Schultz" nannte, hat mit seiner Verbrecherbande Amerika unsicher gemacht, bis ihm die Mordwaffe eines eifersüchtigen Konkurrenten *(Bild unten)* den Garaus bereitete.



Des Gangsters Anwälte: Juden

Von links: J. Arthur Adler, Daniel H. Prior, Bootlegger (= Alkoholschmuggler) Jack Diamond.

Ein guter Rat für Gangster und für Schieber:
Versöhne dich mit Israel, mein Lieber!



Der Gewerkschaftsbonze: natürlich Jude

Meyer Adelmann heißt dieser mißtrauisch den Reporter anblinzelnde Stahlgewerkschaftssekretär. Er ist der einzig berechtigte Wortführer seiner Schutzbefohlenen, für die allein er Streik beschließen und abblasen kann.

Der jüdische Gewerkschaftsbonze Meyer Adelmann im Kreise von Streikenden



Jüdische Bolschewisten, die — vor Roosevelts Zeit — in Neuyork wegen Streikhetze verhaftet wurden. Die Gesichter der Hebräer lassen erkennen, was es mit dem „Idealismus" dieser Arbeiterführer auf sich hat.

„Hunderte von Agitatoren, die aus dem niederen Ostviertel Neuyorks herüber (d. h. nach Rußland) gekommen waren, befanden sich im Gefolge Trotzky-Braunsteins . . ." „265 von dieser nördlichen kommunistischen Regierung, die in dem alten Smolny-Institut tagt, kamen aus dem niederen Ostviertel von Neuyork."

Dr. George A. Simons, amerikanischer Geistlicher s. Z. in Petersburg. Zitiert von Henry Ford.

Der Parteisekretär: natürlich Jude

Alex Rose, bevollmächtigter Sekretär der amerikanischen „Arbeiter-Partei"



Im „Nationalen Hauptquartier der ‚jüdischen Kriegsveteranen' von USA.: Man schreibt das Jahr 1933. Ein „bedeutender" Bundesgenosse gegen die bösen Deutschen, die sich von den Juden nicht mehr bevormunden, begaunern und schänden lassen wollen, ist gewonnen: es ist der damalige Bürgermeister John P. O'Brien. Macht sich gut, der Ire unter den Hebräern. Im Vordergrund von links: das frühere Kongreßmitglied W. W. Cohen, O'Brien (mit einer Protestschrift) und der Oberhäuptling der jüdischen Kriegsveteranen J. George Fredman.



Seine Beute

Wie diese Ehe zustande kam, kann man sich denken, sie: eine hungrige Novize, er: der saturierte Schlagerdichter, der sich mit genießerischer Bedachtsamkeit sein blondes Glück gekauft hat.

Man kann sich nicht genug darüber wundern, daß es die über die ganze Welt verstreute jüdische Nation versteht, ohne hörbares Kommando gleichmäßig linksum oder rechtsum zu schwenken. Was Rasse ist, weiß Juda schon seit Adam. Und Rassenschande haben die Hebräer für ihr Leben gern geübt. Das ging so weit, daß die tatkräftigen Rassenpropheten



Filmstars in Rassenschande

Esra und Nehemia vor der Rückführung Israels aus dem babylonischen Exil und ebenso nach der Ankunft im Lande der Verheißung die hebräischen Sippen von den massenhaft eingedrungenen Rassenfremdlingen befreien mußten, weil sie um die Erhaltung der hebräischen Rassenmerkmale besorgt waren. Damit steht ein für allemal fest, daß führende Israeliten schon in frühen Zeiten die blutmäßigen Anlagen der hebräischen Nation bewußt züchten halfen und eine Verwässerung ihrer leiblich-seelischen Eigenschaften zu verhüten suchten. Rassenzucht hat dem Volke Israel durch die Jahrtausende das Leben erhalten, während



Vordergrund links: Der Jude Dr. Joël Pressman. *Vordergrund rechts:* Frau Dr. Joël Pressman oder (wie sie in ihren Filmen mit ihrem Mädchennamen heißt): Claudette Colbert.

große Kulturvölker, in denen die Juden schmarotzten, zugrunde gegangen sind. Vom Juden aus gesehen wäre es nun natürlich Wahnsinn, wenn er seine rassischen Erkenntnisse den wechselnden Wirtsvölkern, an deren Körpern er als ein ewiger Parasit weiterschmarotzt, jeweilig mitteilen würde. Denn dann würden sie ja auf den Gedanken verfallen, sich von dem jüdischen Parasiten zu befreien. Zwar muß der Schmarotzer, wenn er seinem Wirt das Leben ausgesogen hat, auch zu einem neuen Wirt übersiedeln, aber bis es so weit ist, vergehen doch meist Jahrhunderte, während Juda bei rassischem Erwachen der Wirts-

Albern und geschmacklos: jüdischer Humor

„Einer vom Ritz-Trio hat geheiratet, die andern steckt das Beispiel an." ‚Jimmy Ritz' (*links*) — zu Haus in New Jersey nennt man ihn Samuel Joachim — erregt den Neid seiner Brüder.

Jüdische Fidelitas im Neuyorker Nachtklub „Versailles" (!) Zur Rechten und zur Linken je ein Ehepaar Ritz, in der Mitte Sophie Tucker, „Amerikas populärste Sängerin, und" — wie die Newyorker Bildagentur mitteilt — „die weiße (!) Frau, die durch ihre Niggersongs weltberühmt wurde."



Filmstar in Rassenschande:

Arthur Sheekman führt seine Frau (es ist die Schauspielerin Gloria Stuart) zum Tanz. „. . . Und es jauchzen eure Bräute mir dem Auswurf fremder Wüste."

völker gleich seine Koffer gepackt lassen kann, wie jüngst die Emigranten in Prag. Also jüdisches Generalabkommen, befolgt von allen Hebräern der Welt, und zwar ohne besondere Paroleausgabe: Verbreitet rings um euch Ideen der Rassenzersetzung und Rassenvermanschung! Helft sogar noch tüchtig mit, Bastarde in fremde Nester zu legen. Sorgt für den Rassentod der andern — und ihr werdet ewig und unvermischt leben inmitten eines verkommenden Völkerbreis, von dessen sklavischer, proletarischer Frohn ihr euch ein

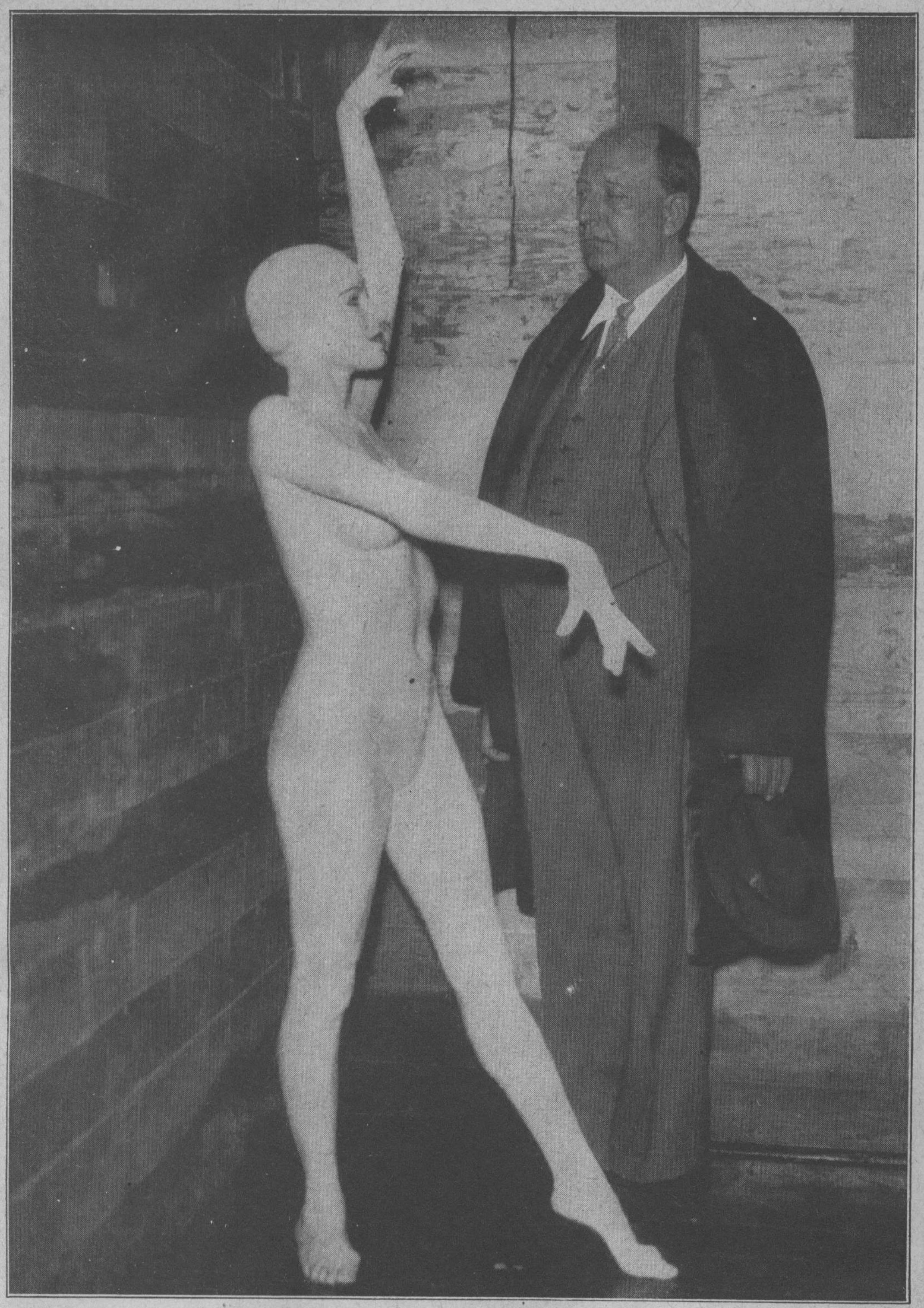
(Fortsetzung Seite 40)



Der Manager: selbstverständlich Jude

Das widerlich-zynische Grinsen des Hebräers gewährt Einblick in die Verworfenheit dieser rein jüdischen Atmosphäre: hier werden die Tänzerinnen für die berüchtigten Girl-Shows aus den Reihen der anmutigsten Mädchen der Staaten ausgewählt.

Abertausende ahnungsloser Eltern überantworten ihre Töchter solchen satanischen Subjekten und wissen nicht, daß die Levys und Cohns, die Adlers und Goldmanns kein Talent fördern, ohne sich diese Güte liebevoll bezahlen zu lassen. Der Jude Arnold Zweig gestand: „Bei manchen Agenten . . . führt der Weg in die Öffentlichkeit durch das Bett des Erpressers."



Baron Moritz Rothschild aus Paris studiert „Paris" in Chikago

Dies weißbemalte Mädchen ist nicht etwa eine Schaufensterpuppe, sondern die leibhaftig „tauchende Venus", Mona Leslie, die in der Ausstellung „100 Jahre Paris" in Chikago in einem „klassischen" Tanz, von Fontänen umsprüht, auftrat. Der Baron Moritz Rothschild folgte der Nackttänzerin bis in die Räume unter der Bühne.

Clark Gable schließt einen Vertrag

Sein Brotgeber ist der Film-Produzent David O. Selznick (= der in der Mitte stehende Jude). Die Uraufführung übernimmt Louis B. Mayer (der Jude rechts).



Gastspielreise

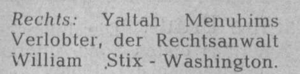
Herr und Frau Ben Levy bei ihrer Ankunft in Neuyork. Frau Levy ist als Schauspielerin unter dem Namen Constance Cummings bekannt.



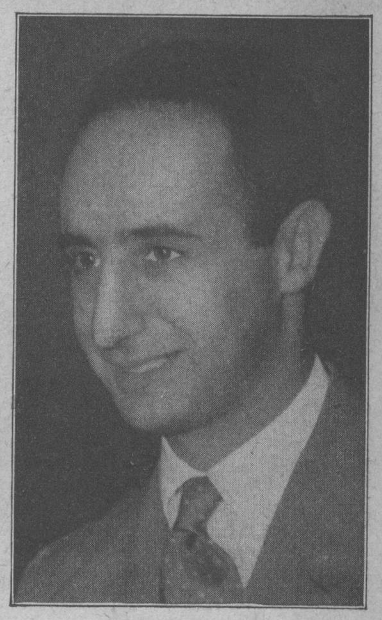
Mischpoche Menuhim:

Der Geiger Yehudi Menuhim mit seiner Braut und seinen Schwestern Hephzibah (links) und Yaltah (rechts). Ganz rechts: Rechtsanwalt William Stix.

Links: Als Yehudi noch das fette Wunderkind war. Die Stradivari für 60 000 Dollar hat ihm der Bankier Henry Goldmann geschenkt (links sein Lehrer Persinger).



Rechts: Yaltah Menuhims Verlobter, der Rechtsanwalt William Stix - Washington.



Herrendasein leisten könnt. Auf den einzelnen Juden angewendet, lautet dies Generalabkommen: mißbrauche die Frauen deines Wirtsvolkes, verführe die Mädchen, stürze sie in Schande, sorge für Fruchtabtreibung, damit die Rasse des Wirtsvolkes geschwächt wird. Das haben die Hebräer in Deutschland einige Menschenalter lang auch planmäßig betrieben. In Amerika geschieht es sogar mit einer geradezu beängstigenden jüdischen Hast. Schon mehren sich nämlich die warnenden Stimmen, daß dies Schlemmerdasein des Schmarotzens an saftigem Stamm nicht gar mehr lange anhalten werde.

Kunstgäste in Neuyork:

Der Geiger Mischa Elman mit Frau und Kindern ist zu einem Gastspiel eingetroffen.



Der Schlagerdichter und seine Braut. Die Bühnen- und Filmschauspielerin Fannie Brice und Billy Rose, „einer von Amerikas ersten Song-Autoren". Die standesamtliche Trauung nahm — 1929 — der Neuyorker Oberbürgermeister Jimmy Walker im Neuyorker Rathaus vor.

Und es ist ja in der Tat ein Segen, daß die ausgleichende Gerechtigkeit der Natur dort, wo sich Juden aus Gründen des Wohlergehens wie Ungeziefer-Kolonien ansiedeln, auch das Mißbehagen des Wirtes zum Siedepunkt steigert, bis er nämlich Seifenlauge, Besen und zehnprozentige Lysollösung in Aktion treten läßt.



Filmstars Rassenschande

Der jüdische Filmregisseur und -produzent Ernst Lubitsch und Frau Lubitsch, die als Virginia Gaye eine bekannte Filmschauspielerin war. — Und unten: der Jude Lubitsch läßt sich gemeinsam mit der Schauspielerin Sheila Manners in Palm Springs, dem Seebad der amerikanischen Filmwelt, Rikscha fahren.



Am amerikanischen „Kunsthimmel" wimmelt es von Judensternen. Dieser Hanswurst nennt sich mit seinem Künstlernamen Jerry Bergen. Sein Hebräername steht ihm im Gesicht geschrieben.

Unter sieben Neuyorkern drei Juden - das sieht so aus: ein Jude spielt Theater, ein Jude sitzt an der Kasse und ein Jude schreibt die Kritik - die vier Arier zahlen das Vergnügen.

Sam Jaffe, ein Neuyorker jüdischer Schauspieler, in einer ihm naheliegenden Ghettorolle.



Als Jakob Cohen noch der kleine Jackie Coogan war: „The Kid" bei der Lektüre des Neuyorker „Forward", einer jiddischen Zeitung des Ghettos.



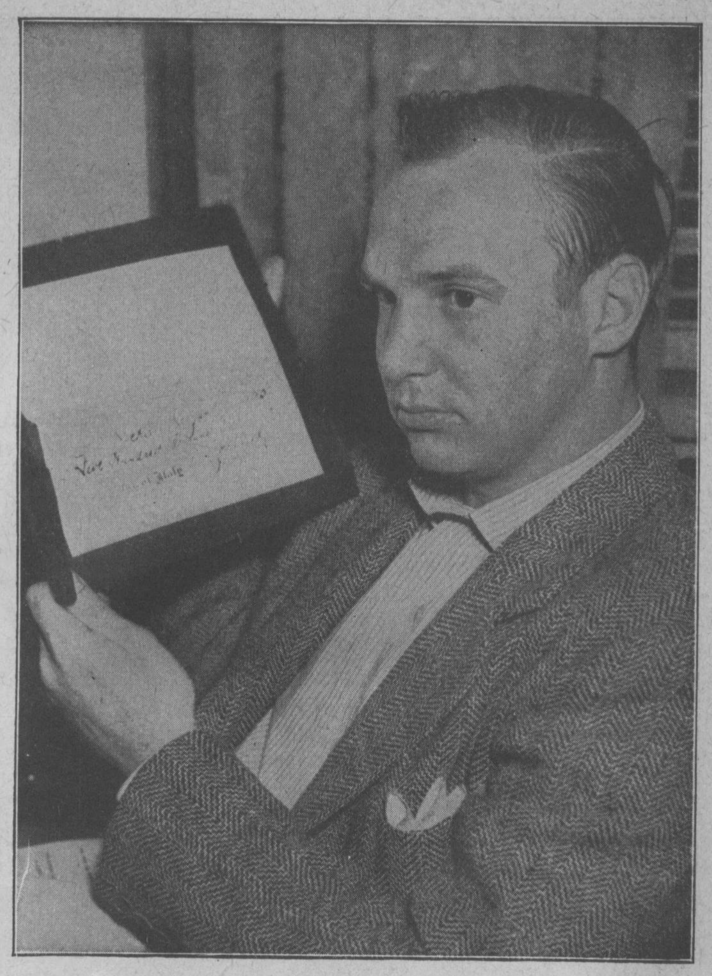
Seinem Partner entwachsen. Das einträglichste Geschäft, das die beiden Ghetto-Figuren mit sentimentaler Lächerlichkeit machten, ist für beide dahin.

Der kleine Cohn zehrt noch eine Weile von den eigenen Ersparnissen, sonnt sich zur Sommerzeit mit seiner natürlich blonden Partnerin Betty Grable, die er demnächst heiraten wird, in See, Sand und Seligkeit . . .



. . . und setzt dies paradiesische Adam- und Eva-Spiel auch beim abendlichen Tanz im Saal fort.





Doch dann ist plötzlich Gottes Segen bei Cohen zu Ende und er muß sehen, sich anderweitig Geld zu beschaffen. Seine Mutter (der Vater Cohen ist tot) heißt inzwischen Frau Bernstein. Sie war dank dem Bankkonto, das sie dem kleinen Cohn zur Aufbewahrung abgenommen hatte, eine Partie geworden. Jackie wird seine Mutter zur Zahlung von einer halben Million Dollar, die ihm als Teil seiner Gage gehören, verklagen. Die mager gewordene Jackie-Kasse bildet keinen Reiz mehr für Betty Grable. Ich liebe ihn noch immer — erklärt sie mit echter Film-Treue — **aber ich kann so nicht bei ihm bleiben. Wenn er wieder über Geld verfügt, kehre ich zu ihm zurück.**

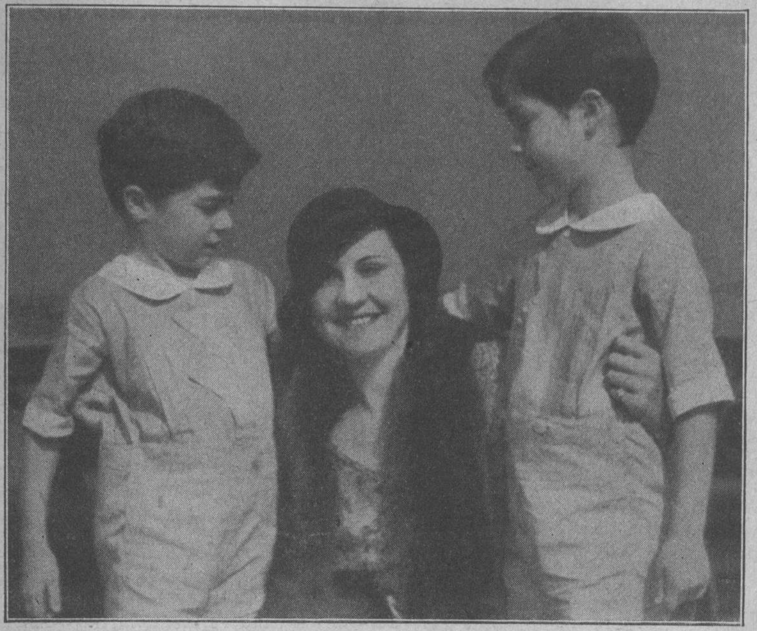


Frau Lillian Coogan-Bernstein spielt kein Theater: es ist ernst!

Der Prozeß hat begonnen. Es geht nämlich um insgesamt viereinhalb Millionen Dollar, die Jackie Coogan als Kind verdiente. Nie — sagt Frau Cohn-Bernstein — habe ich meinem Sohn ein Vermögen versprochen. Und ich werde ihm auch keins geben. Sein Vater schon sagte: Jackie ist ein sehr böser Junge, ein sehr, sehr böser Junge von 20 Jahren. **Jeden Dollar, den er in die Hände bekommt, bringt er durch.**

Filmstars Rassenschande

Paulette Goddard, bekannt aus vielen Filmen, ist längst Frau Charlie Chaplin Nummer drei geworden. Der „große Philosoph", der zwar nicht richtig schreiben und auch nicht korrekt Englisch sprechen kann — der für alles Pathologische brennend interessierte und sich (nach jüdischem Eingeständnis) an ordinären Zoten begeisternde Ghetto-Clown wird von seinen Rassegenossen maßlos gefeiert.



Frau Charlie Chaplin Nummer zwei

Die frühere Filmschauspielerin Lita Grey mit ihren Chaplin-Kindern, die sie in großer Geschäftstüchtigkeit zu dollarbringenden Filmkindern dressiert. Ein Prozeß des Vaters versuchte das zu verhindern.

Frau Charlie Chaplin Nummer eins

Das ist Mildred Harris, vormals Film-Schauspielerin, heute lebt sie im Elend eines Neuyorker Freudenhauses. (A. Ey im „Angriff".)

Chaplin will sich aus Aerger über den Ausfall der Tantiemen aus Deutschland „politisch betätigen". Dabei erlebt er eine beispiellose Pleite mit einem Hetzfilm. Nur weiter so! Je mehr ihr euch rührt, desto mehr fallt ihr eurem Wirtsvolk auf die Nerven. Wenn das aber erwacht . . . !



Charlie Chaplin, der platt-füßige Ghetto - Clown

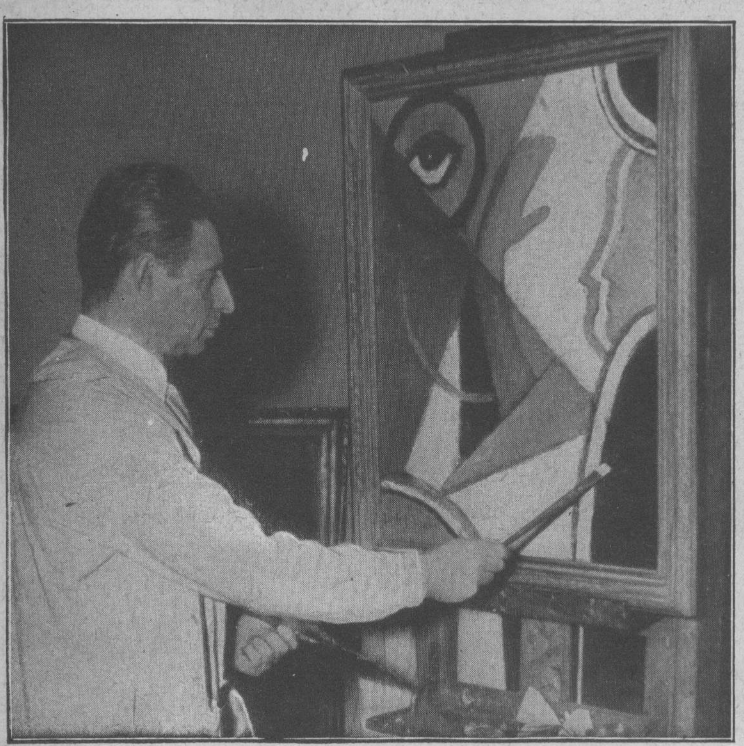


Carl Laemmle, der jüdische Filmgroßunternehmer (Universal - Film - Corporation), der erst kürzlich wieder durch seine bekannte Deutschenhetze übel von sich reden machte.

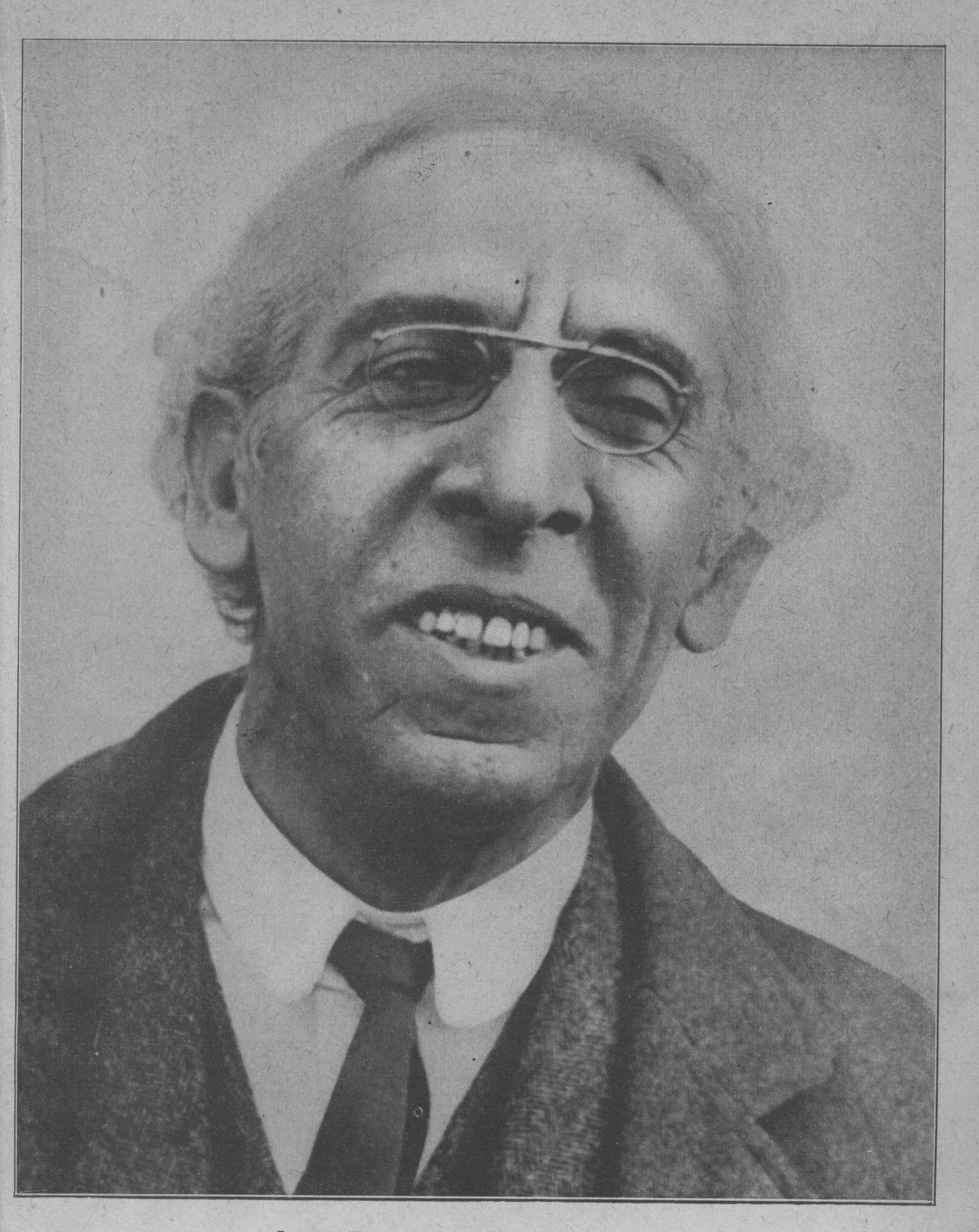
Keine Rolle, sondern Wirklichkeit: Chaplin als Jagdgast des Herzogs von Westminster.

Der Manager natürlich Jude

Joe Goult trägt ein Glückskleeblatt unter seinem Rock. Das soll seinem Schützling Jim Braddock in seinem Kampf gegen Tommy Farr Glück bringen. Braddock scheint dem Wundermittel gegenüber doch reichlich skeptisch zu sein.



Jüdische Kunst erfeut sich keines großen Rufes in der Welt. Und das ist auch nicht verwunderlich. Nur in Zeiten und bei Völkern, die von der hypnotischen Macht der jüdischen Asphaltpresse heimgesucht werden, gelingt das Experiment bisweilen, solchen hirnverbrannten Wahnsinn, wie man ihn hier auf dem Bilde des jüdischen Pinslers sieht, als Kunst, und zwar seelische **„Ausdruckskunst" (Expressionismus) zu bewerten.**



Israel Zangwill, der große Hasser

Dieser Zionist reiht sich — wiewohl englischer Jude — doch selbst in den Reigen der USA.-Hebräer. Samuel Roth, ein aus Galizien gebürtiger Jude in USA., hat 1925 in Neuyork ein Buch mit dem Titel „Now and Forever" geschrieben, das in der Gestalt von Gesprächen mit Israel Zangwill auftritt, die zwar nie in dieser Form stattgefunden haben, aber von einem Besuch bei Zangwill angeregt wurden. Israel Zangwill hat die Gespräche durch ein Vorwort eingeleitet. Dies beispiellos offenherzige Buch, das Reichsleiter Alfred Rosenberg in seiner Rede auf dem Reichsparteitag der Arbeit 1937 erwähnte, ließ Dr. Georg Leibbrandt in den wichtigsten Auszügen in der von ihm herausgegebenen Schriftenreihe „Bolschewismus" 1938 unter dem Titel „Jüdische Weltpolitik in Selbstzeugnissen" erscheinen. (Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf.) Dieser Schrift, die wertvollste Unterlagen zum Studium der Judenfrage liefert, haben wir hier wesentliche Zitate entnommen.



Die Rabbiner sind Israels Generale

Zangwill: „Wollen Sie mir freundlichst erklären, warum die Rabbiner besser sind als die Priester?" Roth: „. . . Der Priester ist ein Soldat, der den Befehlen eines unsichtbaren Feldherrn gehorcht . . . Der Rabbiner jedoch muß selbst ein General und ein Stratege sein, dessen Augen ständig das Schlachtfeld von einem Ende zum anderen überschauen."
(Vgl. G. Leibbrandt: Jüdische Weltpolitik in Selbstzeugnissen.)

„Einer der bekanntesten und angesehensten Rabbiner der Vereinigten Staaten sagte vor kurzem in einer Predigt, den Kindern in christlichen Sonntagsschulen werde gelehrt, in den Juden die Mörder Christi zu sehen."

Henry Ford:
„Der internationale Jude"

„Ich glaube, die Judenfrage ist ebensowenig eine soziale wie eine religiöse Frage, wenn sie auch gelegentlich diese oder andere Formen annimmt. Sie ist eine nationale Frage, die nur dadurch gelöst werden kann, daß sie zu einer politischen Weltfrage gemacht wird, die von den zivilisierten Nationen der Erde gemeinsam erörtert und kontrolliert werden muß."

Der Zionistenführer Theodor Herzl
in der Einleitung zum „Jüdischen Staat"

Kein Volk der Welt kann sich auf seine Priester so verlassen wie Israel auf die Rabbiner.

Rabbi Stephen S. Wise, der Präsident des amerikanischen Judenkongresses, richtete an alle Amerikaner die Aufforderung, Deutschland durch Boykott den Todesstoß zu versetzen.



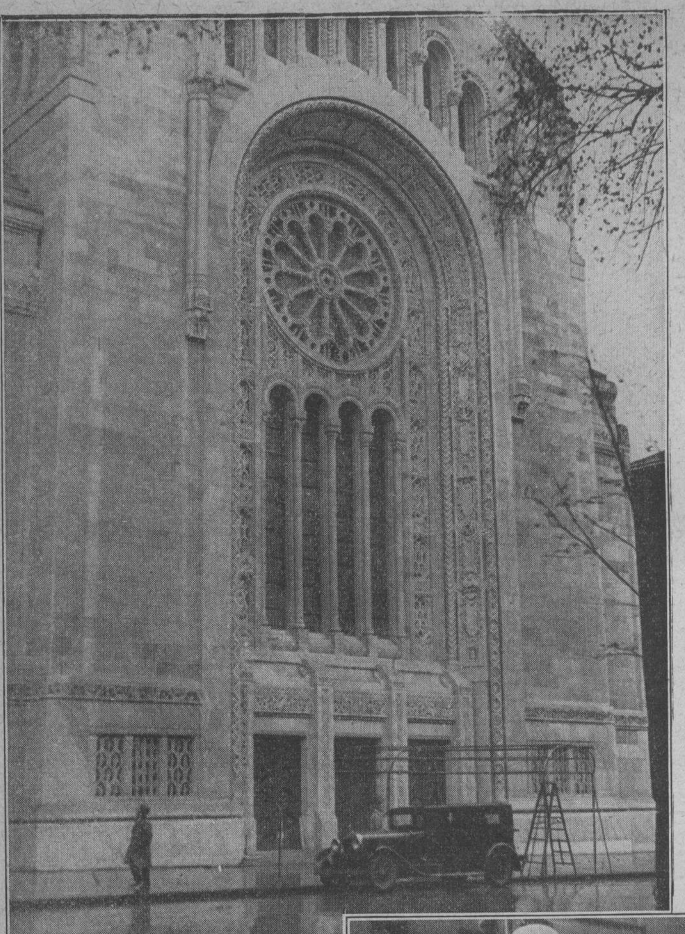
Rabbiner besuchen das Weiße Haus. Sie werden geführt von Sir Adrian Bailey von der Britischen Botschaft. Die Rabbiner heißen *(von links):* Rabbi Verlin, Rabbi Garfinkel, Rabbi Uziel, Rabbi Novich und Rabbi Schwefel.

„Das erste, was wir für ein Volk tun, in das wir einmal eingedrungen sind, ist, daß wir ihm einen Gott geben, über den es reden kann; denn wenn es einen Gott hat, den es feiert, sieht es nicht so genau darauf, was wir ihm im Tausch für seine Ware zahlen."

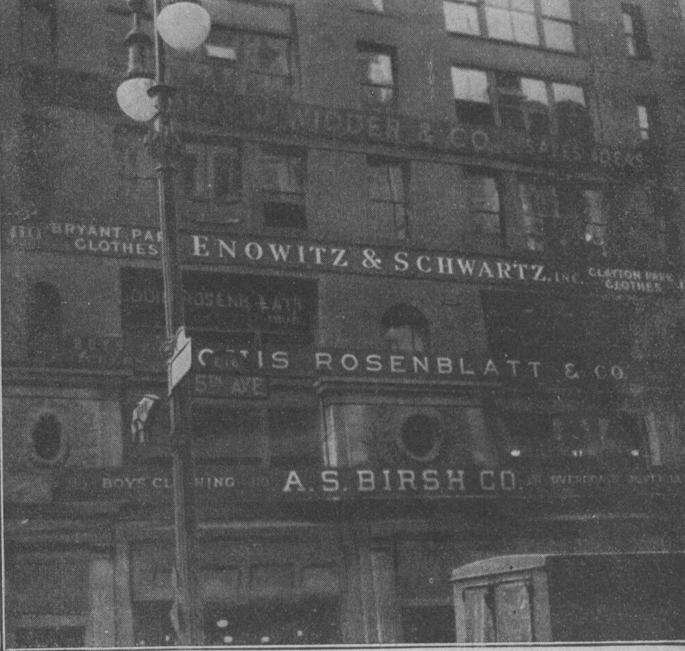
Samuel Roth
in „Now and Forever"

Dies jüdische Bonmot enthält erstens die Anmaßung, daß es der Jude gewesen sei, der den christlichen Völkern ihren Gott „gegeben" habe, zweitens das Eingeständnis einer Eigenschaft, die die Judengegner seit Hamann, dem Kanzler, an ihren Peinigern zu tadeln haben. Altes Testament und Talmud sind eine Fundgrube für den, der sich über das Wesen des Judentums und über die Innerlichkeit seiner Religion zu informieren

Die ganze Welt bei Israel auf Borg!
Man nennt New York jetzt Jew York (Juden York).



Die größte Synagoge der Welt: Der neue Emanuel-Tempel an der Fifth Avenue in Neuyork. Diese Synagoge konnte im Jahre 1846 kaum 1520 Dollar für ihren Unterhalt aufbringen; 1868 — nach dem Bürgerkrieg, konnte sie 708 755 Dollar Miete von 231 Sitzen erheben. (Henry Ford: Der internationale Jude.)



Konfektionsviertel in der 5th Avenue. Bedarf es eines Beweises, daß das amerikanische Wirtschaftsleben jüdisch bestimmt ist? 85% der Herrenbekleidungsindustrie ist jüdisch, 90% der Industrie für Unterwäsche, 95% der Pelzindustrie. Zwischen 1933 und 1935, d. h. in der Zeit der schlimmsten Wirtschaftskrise, als Tausende von andern Fabriken stillgelegt wurden, hat sich in Neuyork die Zahl der Kleiderfabriken um mehr als 2800, d. h. um etwa 38% vermehrt (Othm. Krainz).

Der Rabbi mit dem Eiskrem

Die Neuyorker Judenheit sorgt für Popularität auch des schmierigsten Kaftanrabbiners. Rabbi David S. Savitz — so erzählt die Story zu diesem Bild — wurde verhaftet, weil er Eis ohne Handelserlaubnis verkaufte. Nach zwei Stunden konnte er seinen kleinen Genossen wieder Eis verkaufen. Das ist unverfälschtes Ghetto.

sucht. Am treffendsten charakterisiert Martin Luther das Lügengebäude dieser vermeintlichen Religion: „Sie sind die rechten Lügner und Bluthunde, die nicht allein die ganze Schrift mit ihren erlogenen Glossen von Anfang bis noch daher ohne Aufhören verkehret und verfälscht haben... Kein blutdürstigeres und rachgierigeres Volk hat die Sonnen je beschienen, als die sich dünken lassen, sie seien darumb Gottes Volk, daß sie sollen und müssen die Heiden morden und würgen", und „Sie haben solch giftigen Haß wider die Gojim von Jugend auf eingesoffen von ihren Aelteren und Rabbinern, und saufen noch in sich ohn Unterlaß, daß es ihnen durch Blut und Fleisch, durch Mark und Bein gangen, ganz und gar Natur und Leben worden ist."



Chaim Ezza Cohen, 18jähriger Rabbi in Chikago



A. Nathan Schapiro betrieb unter dem Schutze eines gefälschten Diplomatenpasses umfangreichen Schmuggel mit Pariser Modellkleidern, brillantenbesetzten Pantoffeln, Paradiesvogelfedern und ähnlichen Kostbarkeiten.



Pasaporte Oficial

Dieser falsche Paß wies den Juden Albert Nathan Schapiro (=Chapereau) als Handelsattaché des Generalkonsuls von Nicaragua aus. Diplomatengepäck wird auf Zollstationen bekanntlich nicht revidiert. So konnte Nathan Schapiro seine verwöhnte Neuyorker Kundschaft zuverlässig mit Schmuggeltransporten versorgen.

„Monsieur Albert N. Chapereau" — unter diesem Namen erschien ein Mann als ein Verkäufer ausländischer Filme in Amerika. Er erweckte so den Anschein, aus Frankreich gebürtig zu sein. Später trug er einen Reisepaß, der ihn als Handelsattaché des Generalkonsuls von Nicaragua auswies. In Wirklichkeit hieß er Nathan Schapiro und stammte aus dem polnischen Ghetto. Bei seiner Verhaftung entdeckte man in seinen Koffern Pariser Modellkleider, brillantenbesetzte Pantoffeln, Paradiesvogelfedern und andere wertvolle Schmuggelware, alles für Frau Elma Lauer, die Frau des jüdischen Obersten Bundesrichters Edgar Lauer. Schapiro hat noch viele andere „Damen der Gesellschaft" mit seinen Schmuggelkoffern bedient.

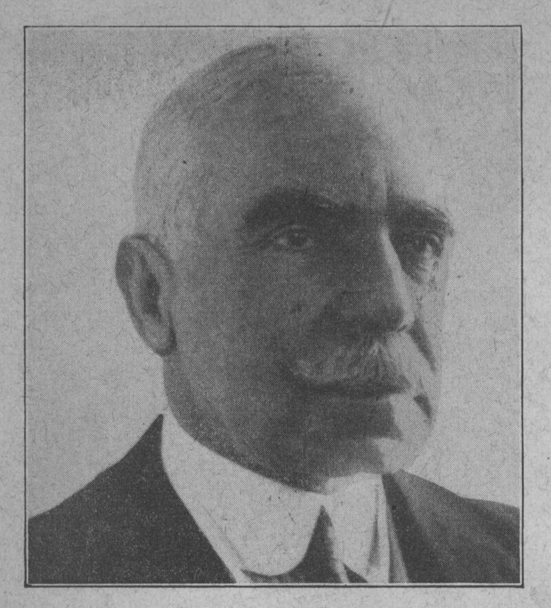


Und wer war die verwöhnte Kundschaft? In erster Linie die Gattin des jüdischen Obersten Bundesrichters Edgar Lauer, Neuyork. Missis Elma N. Lauer stand ein Jahr vor dieser peinlichen Verhaftung schon einmal vor den Schranken des Gerichts. Damals wurde sie zu einer Geldstrafe von 10 000 Dollar verurteilt.

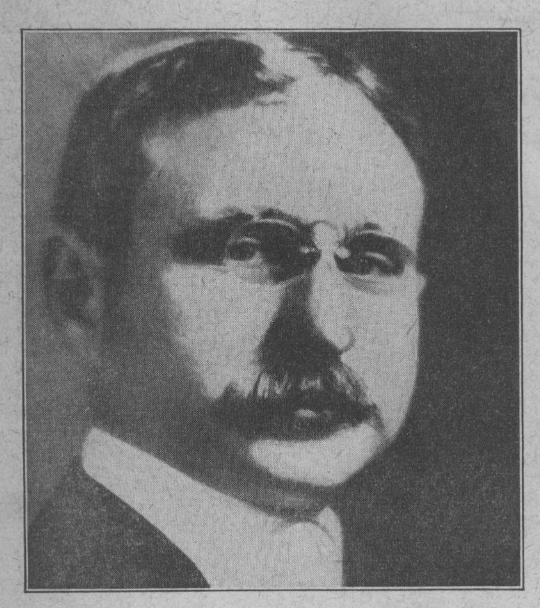


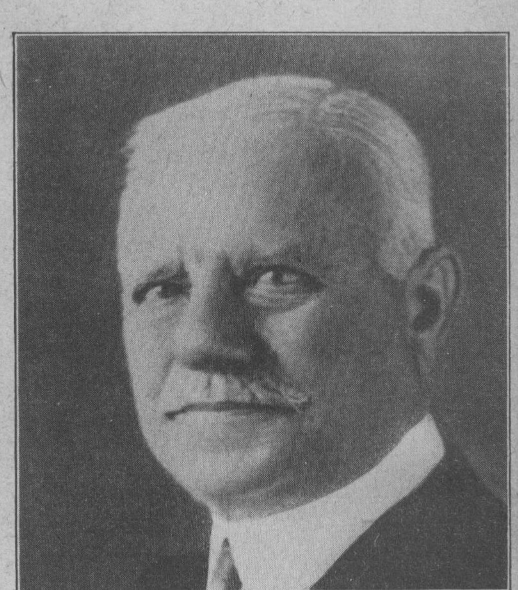
Aber auch noch andere zählte Herr Schmuggel-Schapiro zu seinen treuesten Kunden, z. B. Mrs. Sophie Tucker, die Nigger - Songs - Jüdin. Wir zeigen hier zwei besonders anziehende Bilder der ‚gefeierten' Sängerin.

Der jüdische Niggersänger Al Jolson, den die USA.-Filmjuden im ersten Tonfilm herausstellten.


Otto Kahn


Felix Warburg


Hanauer


Guggenheim

Köpfe von Wallstreet

„Neuyork ist der Hauptmittelpunkt des Judentums geworden. Dort ist der Schalter, wo die gesamte amerikanische Ein- und Ausfuhr besteuert wird und wo tatsächlich die ganze in Amerika geleistete Arbeit den Geldherren Tribut zahlt. Grund und Boden der Stadt ist in jüdischem Besitz. Eine Liste der Hauseigentümer zeigt nur selten einen nichtjüdischen Namen. Kein Wunder wenn angesichts dieses beispiellosen Aufstieges, dieses unaufhaltsamen Anwachsens von Reichtum und Macht jüdische Schriftsteller begeistert ausrufen, daß die Vereinigten Staaten das von den Propheten verkündete gelobte Land seien und Neuyork das Neu-Jerusalem."

Henry Ford: „Der internationale Jude"

„Es ist nicht so, daß unter den internationalen finanziellen Weltherrschern sich ein paar Juden befinden, sondern. Die Weltherrscher sind ausschließlich Juden."

Henry Ford: „Der internationale Jude"

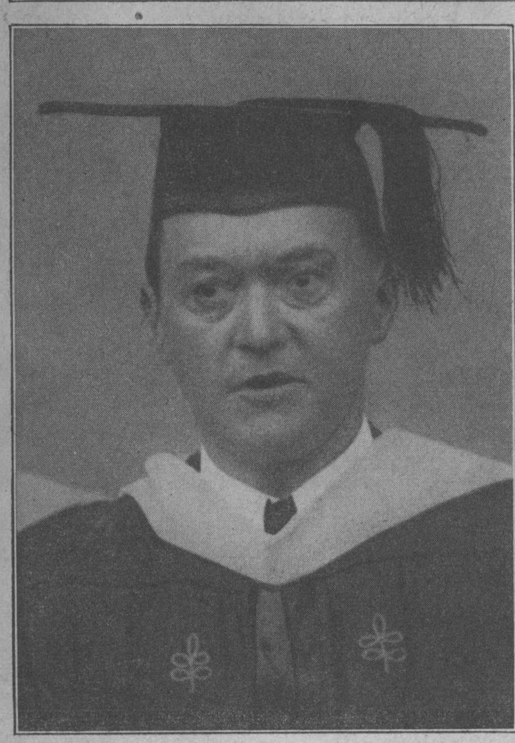
Wenn man indessen annimmt, daß sich gegen diese Anhäufung von Goldschätzen aus der ganzen Welt, gegen die unterirdischen Stahlkammern der Großbanken von Wallstreet der Zorn einer antikapitalistischen Arbeiterschaft Amerikas wende — immerhin zählt das Land heute über 11 Millionen Arbeitslose —, dann irrt man. Die Arbeitslosen sind zwar unter der roten Fahne des „kapitalfeindlichen" Kommunismus geschart, aber an der Spitze der roten Gewerkschaften stehen jüdische „Arbeiterführer", und verantwortlich für Arbeitsbeschaffung ist die Leiterin des Arbeitsministeriums, die ghettojüdische Dame Perkins, deren kommunistische Beziehungen Gegenstand von Gerichtsverhandlungen waren.

Ein interessantes Beispiel für jüdische Mimikry:

Zweimal „Stahlkönig" Schwab



Oben: der in einschmeichelndem Geplauder aufgetaute Charles M. Schwab, dessen Gesicht hier alle jüdischen Elemente munter und ungeahnt preisgibt (1935).
Links: Das Kameragesicht (1932), eine völlig unjüdisch zurechtgemachte Yankee-Maske.

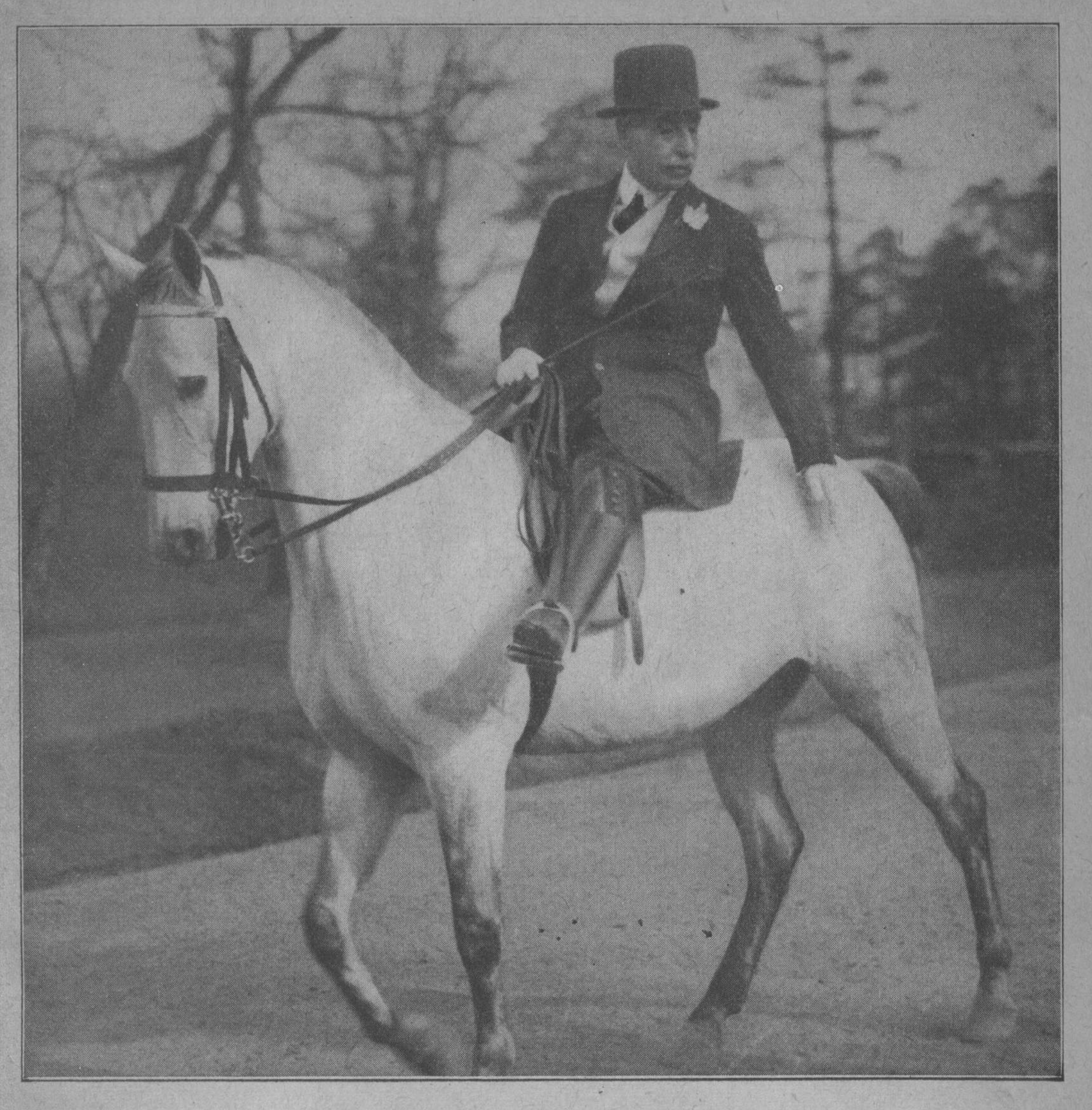


Einer von Nordamerikas einflußreichsten Journalisten: der Jude Walter Lippmann.

Die Börse in Neuyork an der Ecke Wallstreet

„Es ist . . . aufschlußreich, zu wissen, daß die Neuyorker Börse von den jüdichen Banken Kuhn, Loeb & Co., Speyer & Co., Warburg, Seligmann, Ladenburg, Thalmann, Lehman, Dillon Read, Wolff, Schiff, Strauß, Stern, Lasard, Goldman, Sachs, Gembel u. a. m. gänzlich beherrscht wird . . .“ (Othmar Krainz).

Das Neuyorker Bank- und Börsenjudentum hat den Generalangriff gegen das verhaßte Hakenkreuz begonnen. Die jüdische Umgebung des mit der Hebräer-Plakette dekorierten Präsidenten hat die amerikanische Politik aus der Isolierung der Monroe-Doktrin (1823) herausgesteuert und immer aufdringlicher eine militärische Intervention gegen Hitler-Deutschland gefordert. Und Franklin Roosevelt, gehorsamer Agent seiner hebräischen Auftraggeber, sucht mit allen erdenklichen Mitteln, sich in den Krieg in Europa einzumischen, sucht Stützpunkte, liefert Kriegsmaterial, an dem die Juden Milliarden verdienen, und peitscht seine Untertanen, die in ihrer weit überwiegenden Mehrheit mit dem Krieg nichts zu tun haben wollen, zum Haß gegen Deutschland auf. Natürlich müssen wieder jüdische Federn diesen Haß schüren. Deutschland muß ausgerottet werden! Das ist die Voraussetzung



Juda sitzt im Sattel!

J. Seligman, einer der bekannten Wallstreet-Bankiers, bei seinem täglichen Morgenritt durch den Central-Park.

für die „Freiheit der Welt". Man braucht nur die ganze deutsche Wehrmacht zwangsweise zu sterilisieren, meint der Jude Kaufman. Das läßt sich bequem in einem Monat durchführen. Hier tobt sich der unverfälschte alttestamentarische Haß gegen die Gojim aus! Die Sympathien von Wallstreet aber sind bei den hebräischen Volkskommissaren der Sowjet-Union genau wie vor Jahren, als der Bankier Jakob H. Schiff an einen kommunistischen Kongreß in Carnegie-Hall, Neuyork, im Jahre 1917 zur Feier der bolschewistischen Revolution folgende Botschaft richtete: „Wollen Sie bitte für mich jenen, die an der heutigen Versammlung teilnehmen, mitteilen, wie tief ich es bedauere, daß es mir unmöglich ist, mit den Freunden der russischen Freiheit mitzufeiern an der Belohnung dessen, wofür wir während so langer Jahre hofften und kämpften."

Jakob H. Schiff

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten
gibt's Börsenjuden, die tatsächlich reiten



Juden und Judengenossen vereint im Haß gegen Deutschland.

Gäste beim Geburtstagsball des Präsidenten in Washington: *Von links:* Frau Jack Greenway (Jakob Grünweg ist Repräsentant von Arizona und ein persönlicher Freund Roosevelts); Senator Key Pittman von Nevada, **Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Senats, bekannt durch seine Haßtiraden gegen Deutschland; *rechts:* Frau Pittman.**

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, geht das Weltjudentum seiner schwersten Katastrophe entgegen. Es ist ja doch nicht so, daß die Erkenntnis der völkerzersetzenden Eigenschaften der Hebräer nur bei den Mitgliedstaaten des Antikominternpaktes Platz gegriffen hätte. Die Aufklärung über die jüdische Weltpest gewinnt gerade dort an Boden, wo



Ein Judentraum ist erfüllt: Hermelin, schwere Seide, Gold, Platin, Brillanten, Perlen — und so aufgedonnert Seite an Seite mit der schönen Lady Leslie, — die Neuyorker reißen die Augen auf über so viel Prachtentfaltung.

man es am wenigsten erwarten sollte. Und Staatsmaßnahmen helfen hier nichts! Das Judentum zeigt zwar immer wieder einen eitlen Stolz auf seine vermeintliche geistige Ueberlegenheit, aber es kommt ihm einfach nicht zum Bewußtsein, daß es gerade damit seinen Hinauswurf bei dem Wirtsvolke noch beschleunigt, d h.: es ist in Wirklichkeit doch



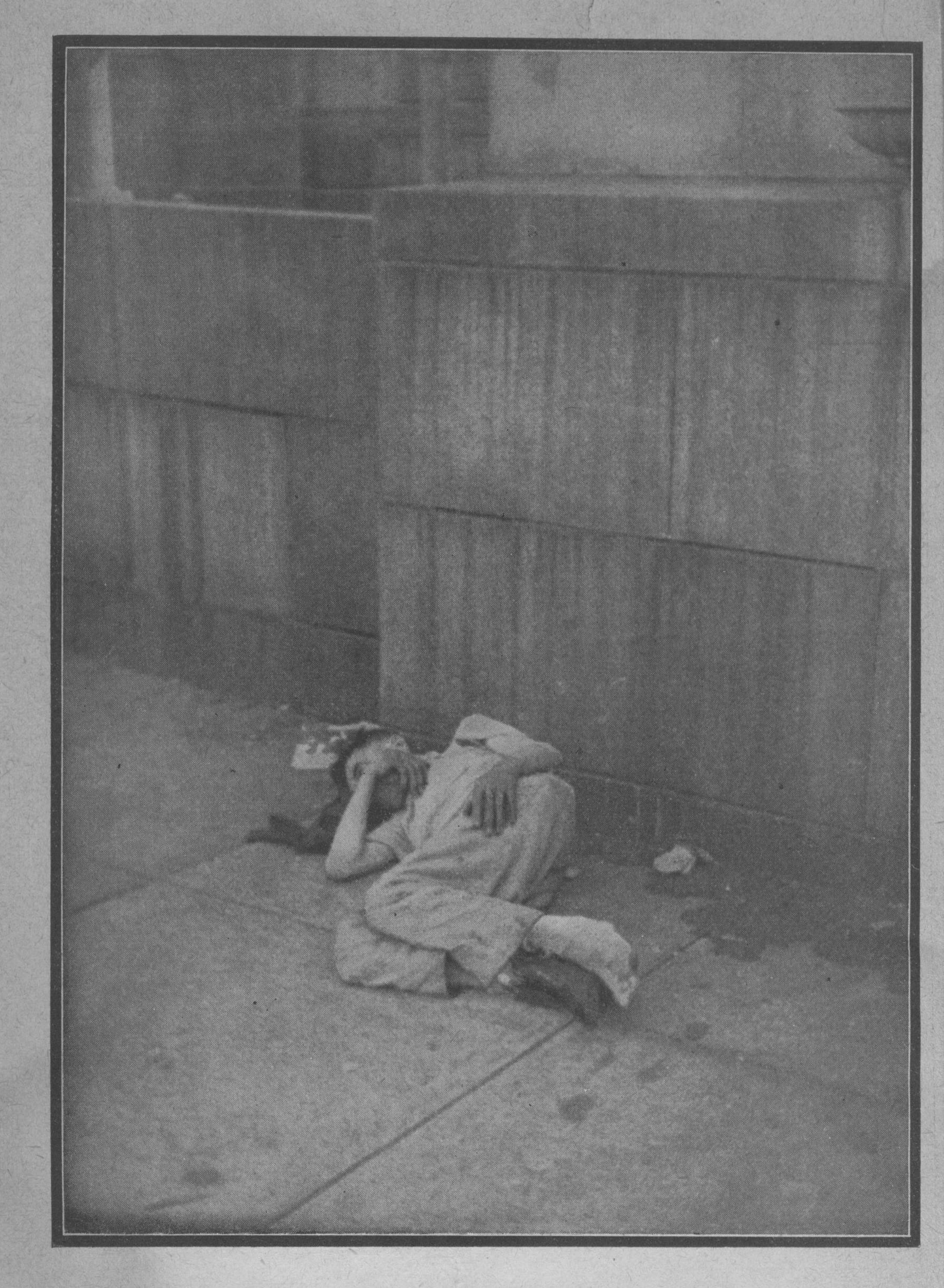
Amerika soll leben!

Es ist Kanaan, es ist das gelobte Land, da Milch und Honig fließt: Das größte Judenland der Welt mit etwa 7,5 Millionen Juden bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 128 Millionen.

nur mäßig begabt, da ihm das wichtigste Regulativ zu schöpferischem Aufstieg: eine unbarmherzig genaue Selbsterkenntnis fehlt. Diese nämlich fußt auf einer Selbstbeobachtung, die weder von Minderwertigkeitsgefühl, noch von Größenwahn abgelenkt wird. Die jüdische Eitelkeit ist so groß, daß sie jede nüchterne Selbstbetrachtung verhindert. Daher kommt es, daß der Jude sich noch im Vollbesitz all seiner Macht fühlen und seinen Wirt drangsalieren kann, während das Schicksal schon sein Verhängnis beschlossen hat: Je mehr sich das Judentum seiner Sache sicher glaubt, d. h. je willkürlicher und unverhüllter es in der Vertretung der eigenen Interessen vorgeht, desto intensiver wird die Abwehr der bedrohten Nichtjuden. Und je schamloser sich der Reichtum der jüdischen Ausbeuterclique vor den Augen einer arbeitslosen, hungernden und in Lumpen wandernden Millionenschar unglücklicher Enterbter spreizt, um so fürchterlicher wird eines Tages das Erwachen des amerikanischen Volkes sein. Dann allerdings dürfte sich in der Welt schwerlich noch ein ausreichendes Asyl finden.



Herr Laguardia läßt sich den Appetit nicht nehmen, auch wenn . . .



... von der Gesamtarbeiterschaft der USA. von 32 Millionen 13 Millionen bereits arbeitslos sind und nichts mehr zu beißen und zu brechen haben. Je mehr Hunger in USA., desto mehr Kommune, desto sicherer der rote Sieg, desto gewisser ein USA.-Sowjetparadies, in dem es den Juden — und allerdings nur ihnen — noch viel besser gehen wird als heute.

Druck: Deutscher Verlag, Berlin

Weitere wichtige Literatur zum Judenproblem aus dem Zentralverlag der NSDAP.

Diewerge, Wolfgang: **Das Kriegsziel der Weltplutokratie**
Dokumentarische Veröffentlichung zu dem Buch des Juden Kaufman „Deutschland muß sterben" *(Germany must perish)* . . . . kart. RM —,15

Diewerge, Wolfgang: **Anschlag gegen den Frieden**
Ein Gelbbuch über Grünspan und seine Helfershelfer . . . . kart. RM 2,—

Diewerge, Wolfgang: **Der Fall Gustloff**
Vorgeschichte und Hintergründe der Bluttat von Davos . . . . kart. RM 1,20

Diewerge, Wolfgang: **Ein Jude hat geschossen**
Augenzeugenbericht vom Mordprozeß David Frankfurter. Mit über 20 Bildern . . . . kart. RM 1,20

Esser, Hermann: **Die jüdische Weltpest**
Judendämmerung auf dem Erdball . . . Leinen RM 4,—

Klug, Kajetan: **Die größte Sklaverei der Weltgeschichte**
Tatsachenbericht aus den Strafgebieten der GPU. Nacherzählt von Karl Neuscheler . . . . . kart. RM —,50

Petmecky, Dr. A.: **Bolschewistisches Frauenschicksal**
im Spiegel der Sowjetpresse und Gesetze . kart. RM —,30

Rosenberg, Alfred: **Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik**
. . . . Leinen RM 3,60

Rosenberg, Alfred: **Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten**
. . . . kart. RM 1,80

Rosenberg, Alfred: **Unmoral im Talmud**
. . . . kart. RM —,80

Rosenberg, Alfred: **Der staatsfeindliche Zionismus**
Eine unerläßliche Grundlage, um die weltpolitischen Tendenzen des Judentums zu verstehen . . . kart. RM —,90

Seibert, Theodor: **Das amerikanische Rätsel**
Die Kriegspolitik der USA. unter Roosevelt . kart. RM 1,—

Seifert, Hermann: **Der Jude an der Ostgrenze**
Schrift über die Bedeutung des jüdischen Elementes im Osten Europas . . . . kart. RM —,90

Schwarz, Dieter: **Das Weltjudentum**
Organisation, Macht und Politik . . . . kart. RM —,80

Schwarz, Dieter: **Die Freimaurerei**
Weltanschauung, Organisation und Macht . kart. RM —,70

In allen Buchhandlungen erhältlich

Preis: RM —.60